

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. bei halbjährlicher Vorbestellung 10 RM. jährlich 20 RM. Zusätzl. Beleggeld, Einzelnummern 10 Pf. Alle Postbestellungen und Bestellungen, welche Kostenträger sind, werden nach Möglichkeit gegen. Im Falle höherer Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Abkündigung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 8-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3-spaltige Reklamazeile im zeitlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Tages- und Wochenblätter werden nach Möglichkeit Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Angaben übernimmt die Redaktion keine Haftung. Jeder Redaktionsantrag erfolgt durch die Redaktion. Jede eingetragene Anzeige wird nur bei Vorliegen der nötigen Unterlagen angenommen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 288 — 92. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 11. Dezember 1933

## Ein scharfer Wind.

Als vor kurzem die Zeitung der „Deutschen Arbeitsfront“ einen kräftigen Vorstoß gegen die nach oben strebende Preisentwicklung geführt hatte, erfolgte dieses Vorgehen in voller Übereinstimmung mit der Stellungnahme der Reichsregierung, die sich immer deutlicher gegen die hemmungslosen Preistreiber aller und neuer Kartelle, Konventionen oder sonstiger Zusammenschlüsse aussprach, und nun dem mahnenden Wort auch die Tat folgen ließ. Die letzte Verordnung des Reichswirtschaftsministers hierüber hatte bei verschiedenen neuen Kartellen lediglich die Preisvereinbarungen aufgehoben, nicht etwa aber den Zusammenschluß selbst wieder beseitigt. Vor einigen Monaten noch hatte der Reichswirtschaftsminister sich damit einverstanden erklärt, wenn solche alten oder neuen Kartelle usw. Konventionen zu einer Heraushebung der Preise schritten, sofern diese wirklich und tatsächlich unter der Grenze der Herstellungskosten lagen, mithin eine Rentabilität der Betriebe auf andere Weise als durch Preiserhöhung nicht erzielt werden konnte. Von diesem Zugeständnis ist der Reichswirtschaftsminister aber nun immer mehr abgekommen, und schon seine letzte Verordnung erklärte, daß die Wiederherstellung der Rentabilität bei jenen Unternehmungen, die auch heute noch unter Preisdruck stehen, nur durch Umsatzerhöhung angestrebt werden dürfen.

Das hat der Minister Dr. Schmitt in einer Unterredung von neuem ausgesprochen. Infolge der verschärften Konkurrenz liege auch heute noch das Preisniveau vielfach unter den Herstellungskosten, und daher sei eine Korrektur an sich wünschenswert; aber, „das kann nicht jetzt und nicht gleichzeitig auf der ganzen Linie verbessert werden. Vielmehr müßten die in Frage kommenden Wirtschaftszweige, nachdem sie solange mit den unbefriedigenden Verhältnissen sich abzufinden genötigt gewesen seien, nunmehr auch damit zufrieden sein, daß sie erstens nur schrittweise und allmählich vorwärts kommen, und daß zweitens vor allem die Steigerung des Konsums, also die vermehrte Produktion dabei helfen müsse, die Wirtschaftlichkeit dieser Betriebe wiederherzustellen. Nicht Preiserhöhung also, sondern Umsatzerhöhung!

Befremdlich sind in zahlreichen Fällen Preiserhöhungen sozusagen unsichtbarer Natur dadurch erzielt worden, daß man die Abartgewährung stark einschränkt oder sie ganz aufhob. Auch sonst gab und gibt es allerhand Methoden, die den Abnehmer der Ware zu einer höheren geldlichen Leistung an den Lieferanten zwingen. Letzten Endes sind das eben nichts anderes als Preis-erhöhungen und „ich habe wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß Preissteigerungen auch Lohn erhöhungen zu Folge haben müßten, und daß wir beides jetzt nicht brauchen können, weil vor allem andern die Arbeitslosen in den Wirtschaftszweigen eingeschaltet werden müßten“, erklärte der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt. Es sei übrigens dabei gleichgültig, ob die beabsichtigte Preiserhöhung an sich berechtigt sei oder nicht! Man darf vielleicht noch hinzufügen, daß der Druck, unter dem die Krise schon seit langem die Preise gesetzt hatte, recht verschieden gewirkt hat: Während seit 1928/29 die „freien“ Preise, deren Höhe also durch den Wettbewerb bestimmt wird, teilweise sich bis Anfang 1933 auf die Hälfte und noch weniger erniedrigen mußten, haben die „gebundenen“ Preise diesen Sturz nach unten längst nicht in demselben Ausmaß mitgemacht, sondern bewegten sich zu erst sogar damals noch nach oben, als die Krise bereits der Wirtschaft schwere Wunden schlug. Diese gebundenen Preise sind dann überhaupt nur um ein Viertel ihrer früheren Stände zurückgegangen und haben außerdem seit ihrem tiefsten Stande im März d. J. schon wieder den Markt nach oben angetrieben. Da es sich hierbei vielfach um die sogenannten industriellen Grundstoffe handelt, auf denen sich die Herstellung der Fertigwaren aufbaut, so kann man heute sagen, daß für etwa die Hälfte der industriellen Gesamtproduktion in Deutschland die Last der Preisbindung vorliegt. Tritt also hier ein Steigen der Preise ein, so bedeutet das eine große Gefahr angesichts der immer noch erheblichen Kaufkraftschwäche innerhalb der Verbrauchermassen, die soweit es den einzelnen angeht, auf eine Einkommenssteigerung nicht rechnen können.

Dieses Festhalten an dem bisherigen Lohnniveau verlangt naturgemäß auch eine Stabilisierung der Preisehöhe auf dem bisherigen Punkt; denn sonst würde ein Sinken des Lebensstandards unseres Volkes eintreten. Der Reichswirtschaftsminister bittet auch dringend den Erfolg der bisherigen Arbeitsbeschaffung noch nicht als einen Auslasspunkt zu betrachten, sondern nur als einen Anfang, weil ja schließlich die Zahl der Arbeitslosen immer noch sehr groß und weil vor allem die Beschäftigung in weitem Ausmaß nicht aus der Wirtschaft selbst heraus, sondern auf Grund öffentlicher Aufträge zu Stande gekommen sei. Natürlich ist dabei die Kaufkraft zwar nicht des einzelnen, aber der Gesamtmasse der Verbraucher gestiegen und — hier greift das Arbeitsbeschaffungsprogramm ganz besonders hart zum Gebiete der Preispolitik hinüber — die Steigerung der Konsum-

## Der Versailler Revision entgegen.

Auch England lehnt Frankreichs Diktatpolitik ab. Der französische Außenminister Paul-Boncour hat in einer Kammerrede rund heraus erklärt, daß das V und das O der französischen Politik der Völkerbund sei, so wie er ist, und daß Frankreich ihn unter keinen Umständen antasten lassen würde. Das ist die kategorische Antwort auf die offizielle Forderung Italiens nach radikaler Umformung des sogenannten Völkerbundes und auf die Ankündigung auch des Austritts Italiens im Falle der Verweigerung einer grundlegenden Umorganisation. Paul-Boncour hat mit jener Erklärung den Grund zu einer neuen schweren Niederlage seiner Außenpolitik gelegt. Man darf annehmen, daß Italien die Gegenantwort in sehr absehbarer Zeit nicht schuldig bleiben und damit die von Frankreich selbst heraufbeschworene Isolierung dieses sturen Diktatstaates vollenden wird.

Gleichzeitig kommen aus England Meldungen, die bestätigen, daß auch dort die Erkenntnis sich ausbreitet, wonach eine weitere Unterfütterung der französischen Diktatpolitik über Europa nicht mehr zeitgemäß ist.

So lehnt jetzt die führende Londoner Presse die Forderung Frankreichs nach noch mehr Garantien und militärischen Sicherheiten durch England „im Falle einer Invasion“ (I) glatt ab: England und Italien hätten Frankreich klar zu verstehen gegeben, daß sie keine neuen und automatisch anwendbaren Verpflichtungen über die bestehenden Verträge hinaus eingehen könnten. Es bestehe keinerlei Aussicht auf eine gemeinsame Front England-Frankreich-Italien-Amerika. Erneut empfiehlt man Frankreich direkte Verhandlungen mit Deutschland. Das ist deutlich genug. Zum Überfluß hat auch noch der Führer der englischen Konservativen, Amery, also der frühere treueste Bundesgenosse Frankreichs, in einer öffentlichen Rede in Birmingham eine gründliche Reform des Völkerbundes gefordert, die Paul-Boncour soeben verweigert hat. Amery verlangt vor allem die Heraus-schneidung aller Klauseln über Bürgschaften und Sanktionen aus den Völkerbundstatuten, die beinahe den Teil I des Versailler Diktates bilden. Er verlangt ferner die Trennung der Genfer Satzung vom Versailler Vertrag und das Recht für Deutschland, über seine Wehrbedürfnisse allein entscheiden zu können.

Diese Forderungen aus solchem Munde zeigen wiederum, daß die Revision des unheilvollsten „Vertrages“ der Weltgeschichte aus der europäischen Diskussion nicht mehr fortzubedenken ist. Das neue Deutschland hat mit wichtigen Schlägen die ersten Breschen in die französische Frontvogel geschlagen. Italien folgte. Polen hat sich von der französischen Bevormundung frei gemacht. England ist in noch stärkerer Maße auf dem gleichen Wege und wäre unter modernerer Führung als der des ewig unentschlossenen, stets unzuverlässigen Romantikers

## Lustschutz schafft Arbeit!

Zu dem Erlaß des Reichsfinanzministers.

Im Interesse der Förderung des zivilen Lustschutzes hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß alle Aufwendungen, die Zweck des zivilen Lustschutzes dienen, bei Ermittlung des Einkommens aus Gewerbebetrieb, aus Land- und Forstwirtschaft und aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen (einschließlich des Mietwerts der Wohnung im eigenen Hause) für Zwecke der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer im Steuerabschnitt der Ausgabe voll abgesetzt werden können. Durch diese Anordnung wird den Steuerpflichtigen für Aufwendungen auf dem Gebiete des zivilen Lustschutzes eine wesentliche steuerliche Vergünstigung gewährt, wenn es sich um die Anschaffung oder Herstellung von Gegenständen handelt, deren Verwendung oder Nutzung sich bestimmungsgemäß auf einen längeren Zeitraum erstreckt. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten brauchen nicht auf eine Reihe von Jahren mit der Maßgabe, daß jährlich eine Abschreibung erfolgt, verteilt werden, sondern sie können für die Zwecke der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer im Steuerabschnitt der Anschaffung oder Herstellung der Gegenstände voll abgesetzt werden. Aufwen-

dstreit muß genutzt werden, „um nun mehr die natürliche Beschäftigung unseres Wirtschaftslebens zu fördern, und mehr und mehr von künstlichen Aufträgen unabhängig zu machen“. Gerade darum sei es Sache des Reichswirtschaftsministeriums, alle Störungen auf das entscheidende zu unterdrücken, und zwar ganz besonders dann, wenn sich solche Störungen gegen die Hebung der Massenkaufkraft richten.

Es weht also seit einiger Zeit ein scharfer Wind, erfolgt ein kräftigeres Vorgehen gegen solche Störungen, also gegen Preiserhöhungen!

Macdonald schon viel weiter. Japan, Rußland, Amerika haben die Fortsetzung des Genfer Standbals für sich energisch zurückgewiesen. Frankreich allein wird die Entwicklung nicht aufhalten können, am allerwenigsten Herr Paul-Boncour, der erfolgloseste Außenminister Europas.

## Gleichberechtigung auch in kolonialer Beziehung!

Dem Kampf gegen die koloniale Schuldfrage geht ein vom Gauverband Groß-Berlin im Aufhängerverband des Reichskolonialbundes im Clou veranstaltete Kundgebung, zu der neben vielen Angehörigen der ehemaligen Schutztruppen Vertreter der Wehrmacht, der Reichs- und Staatsbehörden, zahlreiche SA- und SS-Männer, viel Hitlerjugend und die Technische Reichshilfe erschienen waren.

Staatsrat Oberpräsident Kube

hob in seiner Ansprache hervor, daß selbstverständlich auch der Nationalsozialismus die Notwendigkeit einer deutschen Kolonisierungspolitik anerkenne. Das nationalsozialistische Deutschland werde die Tradition der Kolonien und ihrer Pioniere pflegen. Es erhebe Anspruch darauf,

von dem Matel befreit zu sein,

den Versailler in bezug auf die frühere Kolonialpolitik auf die deutsche Ehre legen wollte. Auch schloß seine Rede mit der Mahnung, die Arbeit in den Kolonialvereinen und damit die Pflege einer der schönsten deutschen Traditionen fortzusetzen.

Gouverneur a. D. Dr. Schner,

der Präsident des Reichskolonialbundes, widerlegte dann Punkt für Punkt die lägenhaften Behauptungen über mangelhafte kolonialisatorische Arbeit, über schlechte Behandlung der Eingeborenen usw. Für die Richtigkeit unserer Methoden der Eingeborenenbehandlung sei schlagendster Beweis

die Treue, die die Schwarzen uns jederzeit gehalten haben.

Wir hätten den Eingeborenen die Grundlage für ihr wirtschaftliches Wohlergehen geschaffen, hätten Ruhe in das Land gebracht und für Frieden, Ordnung und Sicherheit gesorgt. Alles das gebe uns einen berechtigten Anspruch darauf, zu fordern, daß wir unseren Anteil an eigenem Kolonialbesitz wieder erreichen.

Wir verlangen Gleichberechtigung auch in kolonialer Beziehung

und lehnen es ab, auf Grund von Lügen weiterhin als minderwertig behandelt zu werden.

Maßnahmen für Lustschutz können unter den gegenwärtigen Verhältnissen in erster Linie bei industriellen Unternehmen (sogen. Werkslustschutz), bei sonstigen Unternehmen mit großem Personalbestand und bei Hausbesitzern in Betracht. Hier handelt es sich im wesentlichen um Vorkehrungen zum Schutz des Personals, der Hausbewohner, von Werksanlagen, der Häuser usw. Es kommen beispielsweise in Betracht: Bau von Schutzräumen, Ausbau oder Herrichtung von vorhandenen Gebäuden oder Gebäudeteilen zu Schutzräumen, Beschaffung von Schutzgeräten, Alarmvorrichtungen, Vernebelungsapparaturen, Sanitätsmaterial und dergl., Anschaffung oder Herstellung von Fernmelde- und Verdunkelungsanlagen, Aufstellung und Ausbildung besonderer Gaschutz-, Feuerweh-, Entgiftungs- und Sanitätstrupps in den einzelnen Betrieben.

Für alle Hauseigentümer ergibt sich nunmehr eine Gelegenheit zum Ausbau von Lustschutzräumen, wie sie wohl kaum so bald wiederkehren dürfte. Von Seiten des Reichsfinanzministeriums wird es auch für unmöglich erklärt, daß später abermals ein Gesetz erlassen wird, das so günstige Möglichkeiten gibt, Gesetze des Zweckes des zivilen Lustschutzes anzupassen. Es liegt sowohl im Interesse des Lustschutzes als auch der Arbeitsbeschaffung, daß nunmehr unverzüglich mit der Herrichtung von Lustschutzräumen begonnen wird.

Bei den Ortsgruppen des Reichslustschutzbundes werden jetzt neuerdings auch Vaunderatungsstellen eingerichtet, die im engsten Einvernehmen mit der Vauvpolizei die Bevölkerung in allen Fragen des Schutzraumbaus unterrichten und aufklären sollen. Diese Einrichtung wird sich zweifellos bewähren, zumal bei diesen Vaunderatungsstellen des RLV auch alle Kosten und Steuererlässe Fragen sowie die Gewährung staatlicher Beihilfen erörtert werden können. Diese Maßnahme wird sich für die Arbeitsbeschaffung auch während der Wintermonate bewähren.

## Der Aufbau des Reichsnährstandes.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Darré, hat die erste Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen.

Danach ist der Reichsnährstand die Vertretung der deutschen Bauernschaft und der deutschen Landwirtschaft einschließlich der landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Landhandels (Groß- und Kleinhandel) und der Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Reichsnährstand ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts. Er hat bis zur anderweitigen Regelung durch den Reichsbauernführer seinen Sitz in Berlin.

Der Reichsnährstand umfaßt alle, die im Deutschen Reich als Eigentümer, Eigenbesitzer, Eigenberechtigter, Pächter, Verpächter oder Pächter häuslicher oder landwirtschaftlicher Betriebe oder als Familienangehörige Arbeiter, Angestellte oder Beamte in der Landwirtschaft nicht nur vorübergehend tätig sind, ferner frühere Eigentümer und Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke, die an diese noch bestimmte Ansprüche haben.

Die Landwirtschaft im Sinne dieser Verordnung umfaßt nicht nur die eigentliche Landwirtschaft, sondern auch Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Fischerei in den Binnen- und Küstengewässern, die Imkerei und die Jagd.

An die Stelle des Deutschen Landwirtschaftsrats, der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer und der öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern, Bauernkammern) tritt als deren Rechtsnachfolger der Reichsnährstand.

Der Reichsbauernführer ist der Führer und gesetzliche Vertreter des Reichsnährstandes. Er wird vom Reichsnährstand ernannt. Der Reichsnährstand gliedert sich örtlich in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und nach Bedarf in Ortsbauernschaften.

## Neue Arbeitsbeschaffungsdarlehen.

In Höhe von 30 Millionen bewilligt. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Mittelschiffbau AG) hat nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni 1933 weitere Darlehen im Gesamtbetrag von rund 30 Millionen Mark bewilligt.

Der Stadt Berlin wurden über 5,4 Millionen Mark zugesagt, wovon 3,4 Millionen Mark auf Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs-, Schul- und sonstigen Gebäuden und über 1,6 Millionen auf Instandsetzungsarbeiten an den Heiz- und maschinentechnischen Anlagen städtischer Gebäude entfallen. Das Land Preußen erhielt 1,6 Millionen Mark für Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden staatlicher Domänen, an Forstdienstgebäuden und an Polizeigebäuden. Zur Verbreiterung des Dortmund-Emserkanals wurde ein Darlehen in Höhe von 5,5 Millionen Mark bewilligt. Für Straßenbauarbeiten erhielt die Provinz Oberschlesien 300.000 Mark, das Land Württemberg über 800.000 Mark und das Land Bayern 2,4 Millionen Mark. Ferner wurden für eine Reihe anderer größerer Maßnahmen Mittel bereitgestellt.

## Reichsbahn in vorderster Front bei der Arbeitsschlacht und beim Winterhilfswert.

Wiedereinführung der Treueprämie für die Arbeiter.

In Düsseldorf sprach der stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahn, Kleinmann, zu 10.000 Eisenbahnarbeitern aus dem Rhein, Ruhr, Lippe- und Siegelgebiet. Er führte u. a. aus: Die Deutsche Reichsbahn steht bei der Arbeitsschlacht der Reichsregierung mit in vorderster Linie. Bisher sind allein für Erneuerungen, Neubeschaffungen und Neuanlagen nicht weniger als 1,8 Milliarden Mark in die Wirtschaft gepumpt worden.

Die 62.000 Zeitarbeiter, die sonst bei Beginn des Winters zur Entlassung kommen, werden diesmal ihre Arbeitsstelle behalten. Ferner werden sämtliche Kohlenlager neu aufgefüllt. Dadurch werden im Dezember 3000 Kohlenarbeiter Arbeit erhalten. Auch beim Winterhilfswert steht die Reichsbahn in vorderster Front.

Den größten Opfermut haben die Eisenbahnarbeiter gezeigt.

Ich appelliere an die Reichsbahnbeamten, freudiger zu sein als bisher. Im ganzen kommen bei der Reichsbahn monatlich etwa zwei Millionen auf. Die Reichsbahn hat ferner bisher 170.000 Eisenbahnwaggons mit Winterhilfsgaben freifach befördert. Ich werde meine ganze Kraft einsetzen, so fuhr der Redner fort, daß der Eisenbahnarbeiter sich in der Deutschen Reichsbahn wieder wohlfühlt. Der neue Arbeitsvertrag wird Verbesserungen bringen.

U. a. wird die Treueprämie wieder eingeführt werden. Von den 320.000 Arbeitern der Reichsbahn werden an dieser Treueprämie, die 50 bis 300 Mark beträgt, rund 100.000 teilnehmen. Die Rindungungsfreife wird auf vier Wochen erhöht werden.

## Das Leistungsprinzip in der Wirtschaft.

Der Reichswirtschaftsminister spricht in Jena.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hielt auf der Tagung des Reichsverbandes des Versicherungswesens in Jena eine Rede, in der er zunächst seine untrennbare Verbundenheit mit dem Versicherungswesen, dem er bis zu seiner Berufung als Reichswirtschaftsminister seine Lebensarbeit gewidmet habe, zum Ausdruck brachte.

Es sei nicht die schlechteste Vorbereitung gewesen, in der praktischen Wirtschaft gestanden und dort von der Wille auf in zwei Jahrzehnten gearbeitet zu haben. Der nationalsozialistische Staat sei zu dem Leistungs- und Führerprinzip gekommen, zu dem großen Suchen nach dem deutschen Menschen. Das gelte nicht nur für die Politik, sondern ebenso für das Wirtschaftsleben. Das große Problem der nationalsozialistischen Wirtschaft sei nicht eine neue Konstruktion des Wirtschaftsgebäudes, sondern die

## Schaffung und Erneuerung des wirtschaftenden Menschen.

Dazu würden charaktervolle Männer gebraucht, die den großen Sinn der heutigen Zeit innerlich empfäßen hätten. Weniger auf die Mitgliedsliste, sondern auf das Herz komme es an. Diese Männer müßten aber auch aus der praktischen Schule des Wirtschaftslebens zum Führer herangereift sein, denn nur die Verbindung von Herz und Verstand lasse eine glückliche Lösung wirtschaftlicher Aufgaben erwarten.

## Stabschef Röhm an Grippe erkrankt.

Der Pressereferent der Obersten SA-Führung gibt bekannt: Der Chef des Stabes der SA, Ernst Röhm, ist an Grippe erkrankt und hat sich in häusliche Pflege begeben. Infolge seiner Erkrankung ist er außerstande, in der nächsten Zeit dienstlichen und privaten Einladungen, auch solchen, die er bereits angenommen hat, Folge zu leisten.

## Wie Wels und Breitscheid hegen.

Entschuldigungen über eine Pariser Margitkonferenz.

Die „Saarbrücker Zeitung“ veröffentlicht einen Bericht über eine internationale Sozialistenkonferenz, die zwar bereits im August dieses Jahres in Paris stattgefunden hat, nichtsklorenteniger aber die schamlose Hege der ins Ausland gestückelten Warristen gegen das Reich enthüllt. Wels, Breitscheid und Hölttermann haben sich dabei besonders hervorgetan. Wels erklärte, die sozialdemokratische Organisation in Deutschland sei im Aufbau begriffen. Die leitenden Funktionäre seien alle mit neutralen Pässen versehen. Wenn auch einige tausend Blätter abgegangen würden, so würde doch fest, daß wöchentlich der „Vorwärts“ in einer Auflage von einer Million im Kleinformat nach Deutschland geschickt werde. Wels prophezeite dann noch für den Winter eine große Feuerung und Unruhen in Deutschland (!). Wesentlich sei, daß man der deutschen Regierung außenpolitisch so viel Schwierigkeiten wie möglich mache. Breitscheid betonte, daß der Boykott deutscher Waren viel schärfer durchgeführt werden müsse. Es müßte zu einer Transportsperrung kommen. Hölttermann meinte, nach Hitler könne nur die Diktatur der Arbeiterklasse folgen. Um aber die Diktatur vorzubereiten, müßte in Deutschland gearbeitet werden. Es müßten militärische Formationen gebildet werden, die im Falle des Zusammenbruchs sofort die Macht an sich reißen. Es wurden Beschlüsse gefaßt über den Boykott deutscher Erzeugnisse, Vorbereitung einer Transportsperrung und propagandistische Ausnutzung des Reichstagsbrandprozesses. Die Internationale müsse eine Sammlung einleiten für den Kampf gegen den Faschismus in Deutschland. Die Fraktionen in den verschiedenen Ländern sollten in ihren Parlamenten dafür sorgen, daß Deutschland abgerüstet bleibt. (Das deutsche Volk hat diesen feigen Hebern inzwischen am 12. November die richtige Antwort gegeben. Dr. Schriftg.)

## Gottlosenzertrübeletzt in Straßburg.

Vor einigen Monaten hatte sich die internationale kommunistische Gottlosetrate in Basel niedergelassen und versorgte von hier aus die Welt mit Propaganda-material. Da ihre Tätigkeit von verschiedenen amtlichen Schweizer Stellen beanstandet wurde, hat die Organisation nunmehr ihren Sitz nach Straßburg verlegt.

## „Revision bedeutet Krieg“

Raschau (Slowakei), 10. Dezember. Der rumänische Außenminister Titulescu ist Sonntagabend in Raschau eingetroffen und wurde vom tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš auf dem Bahnsteig erwartet. Auf eine Begrüßungsrede antwortete Titulescu in französischer Sprache. Er kam dabei auch auf die Revisionsbestrebungen zu sprechen und sagte wörtlich: „Da solche Bestrebungen nun einmal vorhanden sind, kann es mir niemand abelnahmen, wenn ich in meinem Namen und auch im Namen des Außenministers Dr. Beneš erkläre: Revision würde Krieg bedeuten. Ich will den Krieg nicht; und auch Dr. Beneš will den Krieg nicht. Eben deshalb wollen wir auch die Revision nicht. Wenn sich aber jemand Krieg und Revision wünscht, so fürchten wir das nicht, sondern wir sind stark genug, um jeden derartigen Angriff abzuwehren.“ Den rumänischen Gästen wurde, entsprechend der alten slowakischen Sitte, Brot und Salz gereicht.

## Aus unierer Heimat.

Wilsdruff, am 11. Dezember 1933.

Wertblatt für den 12. Dezember.

Sonnenaufgang	8 <sup>00</sup>	Mondaufgang	1 <sup>00</sup>
Sonnenuntergang	15 <sup>00</sup>	Monduntergang	12 <sup>00</sup>

1821: Der Dichter Flaubert in Rouen geboren.

Raubreif. Die Nebelbildung und die große Kälte der vergangenen Nacht hatten einen prachtvollen Raubreif hervorgezaubert. In tausend Variationen führte uns der Raubreif an den Bäumen und Sträuchern in die Wunder des Märchenlandes. Ganz voll weisen Pilgrims war über Nacht auch das kleine Zweiglein geworden. Der Drahtgitterzaun sah aus, als wäre er aus ellenlangen weißen Klaffenbürsten geflochten, und die Holzposten schienen mit Kristallröhren überzogen. Auch die schwarze Hausmauer war nicht leer ausgegangen. Alles war wie ein weißer Dom, den sich der Wintertönig zum Weihnachtsfest errichtet hat. Der Künstler Winter hatte hier ein Meisterwerk geschaffen, das im Laufe des Vormittags vom Winde bald zerstört wurde.

„Mit Luther und Hitler für Glauben und Volkstum!“ Unter dem Zeichen von Lutherrose und Hakenkreuz beging gestern das sächsische Volk den Lutbertag, der noch ein besonderes Gepräge durch die Einweilungsfestlichkeiten für den Bischof von ewangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens in sein bedeutungs- und verantwortungsvolles Amt erhält. Überall wehten die Fahnen der nationalen Erhebung und von der Kirche die Kirchenfahne mit dem großen violetten Kreuz. Zum Gottesdienst versammelten sich eine zahlreiche Gemeinde im Gotteshaus, mit ihr die Angehörigen der Verbände und der hier zu Besuch weilende SA-Sturm aus Dresden. Pfarrer Richter predigte über den Text des Sonntags in Römer 15. 4 ff. und rief in seinen Auslegungen den Hörern die Mahnung zu:

## Rote Schreckensstaten in Spanien.

Neue blutige Aufstandsvorwürfe. — Überall Kirchen und Klöster in Flammen.

Trotz der äußerst umfangreichen Schutzmaßnahmen der spanischen Regierung und des verstärkten Belagerungszustandes im ganzen Lande flammte die kommunistisch-anarchistische Aufstandsbewegung erneut auf. In den Städten und auf dem flachen Lande fanden erbitterte Kämpfe statt, die zahlreiche Todesopfer forderten. Klöster und Kirchen wurden an vielen Orten in Brand gesteckt, Bombenanschläge verübt und Jüge zum Entgleiten gebracht. Die Ordnung konnte bisher nicht überall wiederhergestellt werden.

In der Provinzhauptstadt Saragossa tobten blutige Straßenkämpfe. Die Konventskirche wurde von den Kommunisten in Brand gesteckt. In einer Hauptstraße entspann sich

ein wilder Barrikadenkampf,

bei dem die Kommunisten durch überlegene Polizeikräfte mit Panzerwagen niedergebhalten wurden. Bei Saragossa wurden die Schienen der Bahnlinie Madrid-Barcelona aufgerissen. In Calatayud wurde Feuer an mehrere Klöster gelegt. In Alfajar bei Valencia fanden 14 Syndikalisten beim Verteilen von Bomben durch eine Frühlingswind den Tod.

400 Bomben konnten dort beschlagnahmt werden. In der Provinz Hueca verfolgt das Militär die Aufständischen, die sich in die Berge geflüchtet haben. Dort laun in einem Dorfe bei Briones zu Zusammenstößen, wo die Rebellen die Frauen und Kinder der dort ansässigen Polizisten

als lebendige Schutzschilde vor sich hertrieben.

In Huesca und La Corona ist von den Revolutionären der Generalstreik ausgerufen worden. Auch dort zerstörten Bombenexplosionen die Leitungen und die Transformatorstation, so daß die Stadt ohne Licht ist.

In vielen Dörfern wurden Klöster zerstört. Zahlreiche nichtkommunistische Bewohner wurden als Geiseln von den Kommunisten verhaftet.

Die Dörfer wurden durch Ausschleusen von Schützengräben und Errichtung von Straßenbarrikaden in Verteidigungszustand gesetzt.

In Madrid explodierten elf Bomben. Sie durch ein Wunder haben die verheerenden Mächte keine Menschenleben gefordert. Der Sachschaden ist groß. In Barcelona explodierten vier Bomben, durch die zwei Personen getötet und zahlreiche verwundet wurden. In Valencia zündeten die Syndikalisten eine Papierfabrik und ein Kloster an. Zahlreiche Bombenexplosionen erfolgten. Die Stadt blieb zeitweise ohne Licht. Die Telephon- und Telegraphenleitungen mit Madrid und Barcelona wurden zerstört.

15 Kilometer von Valencia entfernt wurde der Expresszug Valencia-Sevilla durch Sprengung einer Brücke zum Entgleiten gebracht. Der Zug stürzte in die Tiefe. Bisher wurden fünf Tote, 11 Schwerverletzte und 27 Leichtverletzte geborgen.

In Granada legten die Extremisten an sechs Kirchen und Klöstern Feuer, die zum großen Teil niederbrennten. Die Wasserleitungen sind zerstört.

## Erfolgreiche Gegenaktion der Madrider Regierung.

Niederwerfung der roten Terrorherrschaft.

Die spanische Regierung scheint nach den letzten Meldungen aus Madrid im großen und ganzen Herr der Aufstandsbewegung geworden zu sein.

Vediglich in der Provinz Huesca befanden sich noch zehn Dörfer in der Hand der Aufständischen. In der Provinz Teruel wurde eine umfangreiche Säuberungsaktion vorgenommen. Zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs gegen die kommunistischen Terrorgruppen hat die Regierung ein Ausnahmegesetz erlassen, das das

Staudrecht für Eisenbahnuntertüner

verhängt. Die zum Schutz der Bahnanlagen eingesetzten Militärpatrouillen haben Befehl erhalten, verdächtige Personen, die sich in der Nähe von Bahngleisen herumtreiben, sofort zu erschießen.

Werdet Christen nach Luthers Art, Christen der Heiligen Schrift, Christen, die zu Gottes Ehre leben, Christen, die Gott zu Liebe reden! Kantor Gerhardt hatte es sich angelegen sein lassen, den Gottesdienst kirchenmusikalisch besonders auszugestalten. Unter seiner Leitung sang der Kirchenchor nicht weniger wie drei gemischte Chöre, darunter die „Lutherhymne“ von M. Georg Winter mit Orgelbegleitung, die Lehrer Paul Hienrich ausführende. Frau Elsa Engler sang eindrucksvoll die Arie: „Ach folge dir gleichfalls mit freubigen Schritten“ von Joh. Seb. Bach und wurde anscheinend von Orgel (Kantor Gerhardt) und obligater Flöte (ein Orchesterflöten) begleitet. Mit dem letzten Verse des Lutherliedes wurde der Gottesdienst beendet.

Staatskommissar Kunz spricht. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP ist es gelungen, Pa. Staatskommissar Kunz zu einem Vortrag am 19. Dezember im „Löwen“ zu gewinnen. Die von der Leitung für den 13. und 15. angelegten Zellenverfassungen fallen aus diesem Grunde aus.

In einer gemeinsamen Versammlung der Gesangsvereine „Liedertafel“, „Sängertranz“ und „Anakreon“, die morgen abend 8 Uhr im „Löwen“ stattfindet, wird unter Leitung des Sängerkreisführers Kaefer-Dresden über die Verschmelzung der drei Gesangsvereine verhandelt werden. Aktive wie passive Mitglieder haben ohne Ausnahme zu erscheinen.

Verein für Natur- u. Heimatkunde. Wepflogenheitsgemäß, seine Jahreshauptversammlungen wechselweise nachmittags für die Lehrerschaft ober abends für die Mitglieder in der Stadt abzuhalten, fand die diesjährige gutbesuchte Hauptversammlung des Vereins für Natur- und Heimatkunde am 6. d. Monatsmittags 4 Uhr im „Adler“ statt. Alfred Kantsch-Blanckstein, alteingelestem Bauernflamms entzungen und bereits jahrzehntelang auf dem Gebiet der Familienforschung arbeitend, sprach in überaus klarer und interessanter Weise über

# Sächsischer Luthertag und Einweisung des Landesbischofs Coch.

Dresden, 10. Dezember. Der zweite Advent war für das kirchliche Leben Sachsens von besonderer Bedeutung, wurde doch an ihm der Luthertag begangen und Landesbischof Coch in sein Amt eingeweiht. Die Gottesdienste in allen evangelischen Dresdner Kirchen waren zum Gedächtnis des deutschen Reformators zu Festgottesdiensten umgestaltet worden. Von 10.30 bis 11 Uhr verkündete Glockengeläut der Kirchen die besondere Weihe dieses Tages. In der Frauenkirche hatte sich gegen Mittag eine etwa 5000köpfige Gemeinde versammelt, die der Einweihungsfeierlichkeiten harzte. U. a. bemerkte man Ministerialdirektor Dr. Jaeger-Berlin, Reichskirchenrat Hoff-Berlin, Reichskirchenminister Dr. Werner, als Vertreter der sächsischen Staatsregierung Minister Dr. Hartnack, Minister Dr. Thierack und Minister Kauf, ferner Rektor Dr. Wolf, Stefan Dr. Haas, Oberbürgermeister Jörner, General Volke, die gesamte sächsische Kirchenregierung, die Mehrzahl der sächsischen Superintendenten, den Vertreter des katholischen Bischofs Legge-Bauhen, weiter Bischof Dr. Marx-Derrnbut, eine große Anzahl Behördenvertreter und die Vertreter der Landeskirchen Hessen, Baden, Nassau, Neuz und Hannover. Im langsamem Zuge wurde der Landesbischof von dem der Frauenkirche benachbarten Colepalast zum Gottesdienst geleitet. Orgelspiel, Vokalensemble, Chor- und Gemeindegesang und liturgische Gesänge wechselten einander ab; bis der Landesbischof das Wort ergriff. Nach verschiedenen ihm gewidmeten Segenssprüchen verlas der Landesbischof ein Schreiben des Reichsbischofs, das den reichsbischoflichen Segensspruch enthielt. Auf erneute musikalische Darbietungen, liturgischen Gemeindegesang folgte die Predigt des Landesbischofs. Mit Gebet, Segen und Gemeindegesang schloß die Feier. Im Anschluß an den Gottesdienst fand vor der Frauenkirche eine Luther-Kundgebung statt, an der außer den zahl-

reichen Männern und Frauen die führenden Männer von Staat und Kirche teilnahmen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Chorals „Ein feste Burg ist unser Gott“ überbrachte Reichskirchenrat Pfarrer Hoff im Auftrage des Reichsbischofs Müller dem Landesbischof Grübe und ein Handschreiben des Reichsbischofs. Am Nachmittag fand in der Frauenkirche ein Festgottesdienst statt in dem sich Oberlandeskirchenrat Müller und Oberkirchenrat Dr. Postler an die evangelische Jugend wandten.

## Das Grußwort der sächs. Staatsregierung

Der sächsische Ministerpräsident richtete an die Evangelisch-lutherische Landeskonferenz folgendes Grußwort:

Die sächsische Staatsregierung begrüßt den Landesbischof anlässlich der feierlichen Einweisung in sein hohes Amt und gibt der Befriedigung Ausdruck, daß diese Handlung durch den Reichsbischof persönlich vorgenommen wird. Die große deutsche evangelisch-lutherische Landeskirche hat unter ihrem geistlichen Führer die geziemende Haltung in der Entwicklung der kirchlichen Neuordnung bewahrt. Die selbstverständliche Verbundenheit der deutschen evangelischen Kirche mit dem nationalsozialistischen Staat und seinem Gedankengut wird in Sachsen vorbildlich gewährleistet. Im Gedanken an den großen Erneuerer Martin Luther, dessen 450. Geburtstag die heutige Feier besonders gilt, übermitteln die sächsische Staatsregierung dem Landesbischof ihre herzlichsten Segenswünsche für seine Amtseinführung. Möge der Herr ihm auch fernerhin die Kraft geben, um erfolgreich daran mitzuwirken, daß die Kirche so vollverbunden gestaltet und erhalten werde, wie es lebensnotwendig für Volk und Kirche ist.

Deuben, seine diesjährige Treibjagd. Es wurden 120 Stück Hasen zur Strecke gebracht. Außerdem wurden nach zwei Kaninchen, zwei Fasanen und ein Fuchs erlegt. Ein erfreuliches Ergebnis.

Tanneberg. Der Männergesangsverein hatte am Sonnabend seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen. Es fand folgender wichtiger Punkt auf der Tagesordnung: Anschluß an den Deutschen Sängerbund oder Auflösung des Vereins. Der Liedleiter betonte, daß man einen Verein, der schon vierzig Jahre bestände, nicht kurzerhand auflösen möchte. Er beantragte Vertagung zum Zwecke erneuter Beratung von aktiven Sängern. Die ausschlaggebende Versammlung wird voraussichtlich Mittwoch in acht Tagen stattfinden.

Neulichen. Die amtliche Viehzählung am 5. Dezember hatte in Neulichen einschließlich des Rittergutes folgendes Ergebnis: 167 (165) Pferde, 900 (929) Stück Rinder, davon 615 Milchkühe, 24 Kalben, 82 Kälber, 19 Bullen, 7 Ochsen; 1637 (1419) Stück Schweine, davon 611 Ferkel, 477 Läufer, 27

## Sachsen und Nachbarchaft.

Meißen. Ein Jahr Arbeitsdienstlager. Am Freitag abend beging das Arbeitslager 1/150 Meißen, dem auch zahlreiche Wilsdruffer angehören, in beiden Sälen des „Hamburger Hofes“ seine erste Gründungsfeier. Nicht nur die Lagerangehörigen, die Jugend überhaupt war stärksten vertreten und eine große Anzahl Ehrengäste würdigte durch ihren Besuch die Bedeutung der Feier. Die Lagerkapelle umrahmte in bester Weise mit schöner musikalischer „Leistung“ die Feier. Kraftvoll und gut im Ausdruck ruft ein Lagerangehöriger in seinem Vortrage zu Einheit, Freiheit und Kameradschaft auf. Oberfeldmeister Reip begrüßte in kameradschaftlicher Form alle Teilnehmer, er wies auf das frische und frohe Leben und Treiben gesunder Jugend im Arbeitsdienst hin, dem nach sauren Wochen der Arbeit auch ein frohes Fest gegönnt sein soll. In der folgenden Theateraufführung „Abolts Hitlers Weihnachtsfest“ lernte man Theaterliteratur positiver Art der neuen Zeit kennen. Dann zeigte man „Körperkultur“ Bodenübungen, Rollen, Ueberrückel, Schwünge und Sprünge, Rad schlagen, Handstände und selbst Saltos. Gruppenführer Griebel, der ehemalige Kolonialkämpfer, führte in seiner Ansprache zurück zu den Anfängen des Lagers, in die Zeit, der eine linksgerichtete Regierung den guten Kern der Sache verneinte und alle Schwierigkeiten machte, ja selbst durch gemerische Lager zuließ, daß eine Schädlichkeit des Arbeitsdienstes konstruiert wurde. Aber alle Widerstände waren geboren aus dem Bestreben, sich nicht „die Zelle fortzuschwimmen“ zu lassen. Gesunder Sinn und jedes Aushartens aber führten auch hier zum Siege der Idee. Das Arbeitslager Meißen entstand trotz anfangs ärmlicher Unterbringungsbedingungen. Die Jugend setzte sich durch mit ihrem Dienst am Volk und Vaterland. Heute steht sie gefestigt im Arbeitsdienst, und sie reicht jedem die Hand, der guten Willens ist, stolz darauf, daß der oberste Führer von ihr sagte: „Der Arbeitsdienst ist eine der kräftigsten Säulen beim Aufbau des Vaterlandes.“ Auch der folgende Sprechchor war in seinem dramatischen Charakter von tiefstem Eindruck und eindringlich und beschwörend seine Sprache. Der Schluß „Blütenlese aus dem Arbeitsdienst“, der an die berühmten Kaiserhofblüten erinnerte und dem Humor Rechnung trug, bildete den Uebergang zum Deutschen Tanz, bei dem sich die Lagerkapelle ebenso wie die anwesende Jugend — wie könnte das auch anders sein — glänzend bewährten.

Dresden. Verungung an die Kunstakademie. Zum Nachfolger des verstorbenen Professors Rich. Dreher ist der Kunstmaler Dr. Fritz Krampf als Professor an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste berufen worden. Professor Dr. Krampf wurde 1887 in Eibau geboren. Nach Abschluß seiner wissenschaftlichen Studien wurde die Kunst ihm unter der führenden Beratung des verstorbenen Malers O. Zwintz zum Lebensberuf.

Dresden. Arbeit für die Fahrzeugindustrie. Infolge jahrelanger Rückstellungen in den Haushaltsplänen und bei Einstellung weiterer Mittel im neuen Haushaltsplan stehen für Ergänzung und Erneuerung des Fahrzeugparkes der Dresdner Feuerwehr etwa eine halbe Million Mark zur Verfügung. Davon werden unter anderem 18 Fahrzeuge neu angeschafft. Die Aufträge sollen vor allem der sächsischen Industrie zugute kommen. Die Verwendung starker Antriebsmotoren soll die schnellste Überwindung starker Straßensteigungen ermöglichen, ein Umstand, der vor allem bei Einsatz in den Vororten von Wichtigkeit ist.

Helbigsdorf. Treibjagd. Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Jagdpächter, Mühlenbesitzer Eger aus Freital-

# Prinz Bernhard v. Sachsen-Meiningen nach Italien geflüchtet.

Wien, 10. Dezember. Prinz und Prinzessin Bernhard von Sachsen-Meiningen sind von Schloß Pöhlitz bei Klagenfurt nach Italien geflüchtet. Prinz Bernhard war wegen nationalsozialistischer Betätigung zu einer Arreststrafe von sechs Wochen verurteilt worden, die er abgelehnt hat. Nach Abkündigung der Strafe sollte er ins Konzentrationslager Wöllersdorf überführt werden, wurde aber zunächst auf sein Schloß, das unter Bewachung stand, entlassen. Auf Einwirken der deutschen Gesandtschaft hin wurde ihm zweimal, wie halbamtlich mitgeteilt wird, zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten ein Aufschub der Ueberführung einer größeren Anzahl bekannter Nationalsozialisten nach Wöllersdorf verfügt worden sei.

Der Leiter des Polizeikommissariats in Klagenfurt, dem die Ueberwachung des Schlosses oblag, ist vom Dienst entbunden worden.

Die Politische Korrespondenz stellt die politischen Kundgebungen in Wien, die Entlassungen aus Wöllersdorf und die Haltung der Regierung gegenüber dem Prinzen Bernhard und zieht den Schluß, daß eine Rücknahme nicht am Platze sei. Die Korrespondenz teilt mit, daß noch am Sonntag (also als Vergeltungsmahnahme) die Ueberführung einer größeren Anzahl bekannter Nationalsozialisten nach Wöllersdorf verfügt worden sei.

Eber und 235 sonstige Schweine; 256 (376) Schafe, 43 (41) Ziegen, 273 (241) Gänse, 178 (79) Enten, 18 (19) Dienendvögel; 3544 (3135) Hühner. Die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse vom 5. Dezember 1932.

## Kirchennachrichten

Wilsdruff. Dienstag 8—10 Uhr Jungfrauenverein.

## Vereinskalender

- Freiw. Feuerwehr. 11. 12. 8 Uhr „Burenshänke“ Dienstversammlung.
- „Liedertafel“. Dienstag 8.30 Uhr Versammlung.
- „Sängertanz“. 12. Dezember 1/2 9 Uhr im Löwen außerordentliche Hauptversammlung.
- Sängerkreisgruppe. 13. Dezember 8 Uhr „Löwe“ Singstunde und Jahresabschlussversammlung.
- Freiwillige. 14. Dez. 1/2 8 Uhr „Stadt Dresden“ Versammlung.
- Bezirks-Obstbau-Verein. 17. Dezember 4 Uhr im „Löwen“ Versammlung.
- Kriegerverein Wilsdruff. 17. Dez. 3 Uhr „Wöler“ Versammlung.

## Wetterbericht

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 12. Dezember: Mild, in tiefen Lagen am Tage Tauwetter. Wechselnd bewölkt und höchstens unbedeutende Schneefälle bei westlichen Winden.

Großschönau. Früherer Kommunistenführer verhaftet. Wieder hat ein früherer Kommunistenführer den Weg über die Grenze zurück nach Deutschland gefunden. Es handelt sich um den Arbeiter Fredmann, der verhaftet wurde.

Bautzen. Arbeitsbeschaffung. Auf den Gebieten des Tiefbaues, der Hutrequartierung, der Instandsetzung öffentlicher Gebäude und der Erneuerung und Erweiterung in den Versorgungsbetrieben hat die Stadt im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Arbeiten mit einem Kostenaufwand von etwa 900 000 Mark vorgezogen.

Bautzen. Walter von Boetticher achtzig Jahre alt. Der Geschichtsforscher der Oberlausitz, Dr. und Dr. phil. e. h. Walter von Boetticher begeht am 11. Dezember seinen 80. Geburtstag. Sein bedeutendstes Werk ist die Geschichte des oberlausitzischen Adels und seiner Güter 1635 bis 1815. Auch dem Gebiete der Wappen- und Siegelwissenschaft widmete er einen großen Teil seiner Schaffenskraft.

Oberhausen. Sprung aus dem vierten Stock. Aus noch nicht feststehenden Gründen stürzte sich die Drogistenehefrau U. aus dem vierten Stock ihrer elterlichen Wohnung auf die Straße und fand den sofortigen Tod.

Seiffen. Kirchengemeinde-Jubiläum. In diesem Jahre feiert die Gemeinde Seiffen mit Heidelberg seit hundert Jahren als selbständige Kirchengemeinde. Die erste Kirche wurde in Seiffen bereits 1517 gebaut.

Gartha. Der Fischreier auf der Straße. Auf der Töpferstraße wurde ein lebender Fischreier gefunden. Da ein Flügel verletzt ist, wird angenommen, daß das Tier mit der Starstromleitung in Verbindung gekommen ist und sich dabei den Flügel verbrannt hat. Der Vogel ist einen Meter hoch, seine Flügelspanne beträgt knapp zwei Meter.

Pöhlitz. Vibelspende. Reichspräsident von Hindenburg hat für das hier neu erbaute Gotteshaus eine wertvolle Altarbibel gestiftet, die er mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift versehen hat.

Kirchberg. Wilderer gefaßt. Von der Gendarmerie wurde ein Einwohner als des Schlingenlegens dringend verdächtig festgenommen. 19 Schlingen wurden auf dem Felde und am Walde verstreut aufgefunden. Die Ermittlungen über den Mittäter schweben noch.

Weerane. Abflauen der Diphtherie. Wäher konnte in 70 Fällen Diphtherie positiv festgestellt werden. Hier von sind sechs Fälle tödlich verlaufen. Die Krankheit ist jedoch stark im Abflauen begriffen.

Treuen. Tödtlich verunglückt. Der Ratsbote Wolf ist im Hofe seines Grundstückes so unglücklich gestürzt, daß er bewußtlos liegenblieb. Als man den Verunglückten dann in einer Blutlache liegend auffand, war er tot.

Erfeld. Kind verbrüht. Hier sollte ein fünfjähriges Kind von der Mutter gebadet werden. Während diese mit dem Herzuholen von Wäschebeschäftigt war, stürzte das Kind durch Verrutschen des Kessels in das siedende Wasser. Die Verletzungen des unglücklichen Kindes waren dermaßen schwer, daß es verstarb.

Pöhlitz. Unglücklicher Sturz. Auf dem Rittergut Krösta stürzte der Verwalter Fischer in der Ebene so unglücklich ab, daß er eine Verletzung der Wirbelsäule davontrug. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

# Bezirkstagung des NS.-Lehrerbundes.

Der NSLB, Bezirk Meißen, hatte für Mittwoch, den 29. November, nachmittags 4 Uhr in die Aula der Neumarktschule zur Bezirkstagung eingeladen.

Dr. Hansen eröffnete die gut besuchte Versammlung. Der Kreisobmann, Pg. E. Mildenbrath, der leider nur kurze Zeit anwesend sein konnte, sprach in kurzer Form über die künftige Arbeit des NSLB. Nunmehr hörten die Lauschenden zwei Vorträge. Die Darbietungsreihe mehrerer geplanter Veranstaltungen steht unter dem Leitgedanken „Dem Wesen der deutschen Schule!“ Am Eröffnungstage dieser Vortragsreihe sprach zunächst Schulleiter Krebs, Meißen, über das Thema: „Die Aufgabe der Volksschule und Erfahrungen in ihr“. In ausführlicher Weise, oft durch Humor gewürzt, brachte er zusammenhängend alles das zu Gehör, was der Volksschullehrer täglich erlebt. Er charakterisierte das Wesen der achtstufigen Volksschule, ihre Licht- und Schattenseiten stets betonend. Man hörte vom Ziel der Erziehung überhaupt und von den Hindernissen. Die Anzulänglichkeiten gewisser Schulstrafen wählte er geschickt darzustellen. Immer wieder mußte Nachdruck hervorgehoben werden, daß die gesamte deutsche Schuljugend die ersten 4 Jahre in der Volksschule verbringt. Daraus ergibt sich, daß alle Kraft der Erziehung in diese Schulgestaltung gehört. Der Bildungswahn unseres Volkes brachte es in den verflochtenen Jahren dahin, daß ein großer Prozentsatz Begabter noch Beendigung der Grundschulzeit die Volksschule verließ. Dabei sank der geistige Durchschnitt der älteren Jahrgänge oft bedeutend. Die sog. Schwereziehbaren hemmen fortgesetzt die Arbeit der Volksschule. Der Redner kennzeichnete ferner die vielen guten und schlechten Miterzieher der Kinderwelt. Wie sehr unsere Jugend außerhalb der Schulpflichten in Anspruch genommen ist, weiß jeder Erzieher. (Jungvolk, VBW, D., Chor usw.). Die Kinder gehören also nicht allein der Schule. Weiterhin hörte vor allem der Landlehrer mit schlechtem Trost, daß auch in der Stadt die schulischen Einrichtungen (Lehrmittel, Turnhalle usw.) teilweise noch gar zu viele Wünsche offen lassen. Den Segen des Wanderns von einem Zimmer zum anderen kennen ja alle. Die Not an Kleibern, Schürweil, Büchern kann täglich festgestellt werden. Das Anschauliche ist Wesensmerkmal der Volksschule. Die Zukunft muß zeigen, daß die Erzieher innerlich die Weltanschauung des Nationalsozialismus erfasst haben, damit die Ideale dieses Weltbildes in die kommenden Generationen verankert werden. Dem Redner wurde herzlicher Beifall zuteil.

Schulleiter Behig, Blankenstein, sprach nun, gegensätzlich zum ersten Referenten, von der einfachen Landtschule. Er stellte vor allem das Milieu des Landkindes in den Vordergrund. Der Zauber des Dorflebens (Kranz, Nagler, Dorfweihnacht) entstand vor den Augen der Zuhörer. Vor allem erzählte Kollege B. von der kleinen Welt der Dorfkinder, in der sie aufwachsen. Die Naturverbundenheit, genaue Kenntnis der Tier- und Pflanzenwelt stehen im Gegensatz zur Reichhaltigkeit der Vorstellungswelt der Stadtkinder. Besonders langsam entwickelnde sich beim Dorfkinde die Wortgewandtheit, der Wortschatz und die Phantasie. So eng die Welt der Landjugend auch ist, so ist sie aber nicht arm. Die vielen, vielen Vorstellungen der Stadtkinder sind oft oberflächlicher Art, die wenigen der Dorfkinder und -mädels sind dagegen klar und sicher. Der Prozeß des Denkens geht langsam, schwerfällig. Geistige Aktivität ist selten auf dem Lande anzutreffen, das Ehrgefühl ist oft schlecht entwickelt. Dies hängt mit der Eigenart des bäuerlichen Menschenschlages zusammen. Der Redner sprach von der materiellen Not des Landkindes: Wohnung, Luft, Ernährung usw. sind meist nicht so ideal, wie gern angenommen wird. Die Vielbeschäftigung der Bauerneltern lasse oft der Erziehung nicht die erforderliche Zeit übrig. Das Dorfkind redet nicht viel, weiß aber dennoch mehr, als geglaubt wird. Unterriichtlich muß eben wegen der Wortarmut der Kinder, wegen des ausgeprägten Dialektes der Deutschunterricht ganz

dominierend sein. Er erfordert die meiste Zeit und Kraft des Lehrers. Wie schwierig das sonstige Unterrichten in der zweiklassigen Volksschule ist, ist kaum zu sagen! Da sitzen die verschiedensten Altersstufen in einer Klasse, der Lehrer muß die einzelnen Schulkinder oft beschäftigen. Dazu ist der Erzieher allein verantwortlich für die sittliche und geistige Höhe oder Gesamten Dorfsjugend. Lebt der Lehrer den Nationalsozialismus der Tat vor, dann ist die Kinderschaft, darüber hinaus die ganze Einwohnerschaft, für den Gedanken Hitlers gewonnen. Und was der Bauer im Herzen hat, das sitzt fest und unverrückbar. Zusammenfassend sei gesagt: Land- und Stadtkinder sind gleichwertig, aber nicht gleichartig. „Mit Wenigem viel ausrichten!“ Nach dieser Parole soll der Dorfschullehrer für Land und Volk, für Gott und Vaterland arbeiten.

Dr. Hansen dankte am Schlusse der geballten Vorträge dem Redner, die Kollegenschaft spendete gern Beifall.

## Das gute Beispiel.

Weihnachtshilfe und Winterhilfswert der NS. Sächsischen Werke.

Auf Vorschlag des Vorstandes hat der Verwaltungsrat der NS. Sächsischen Werke anlässlich des ersten deutschen Weihnachtsfestes nach der nationalen Erhebung beschlossen, allen Angestellten und Arbeitern, bei denen das Bruttogehalt oder der ungerechnete Bruttolohn im Monat nicht mehr als 200 Mark beträgt, eine einmalige Weihnachtshilfe zu gewähren. Die bewilligte Höhe für die Weihnachtshilfe richtet sich nach drei Familienstandsgruppen. In besonderen Fällen wird bei Vätern kinderreicher Familien außer der vorstehenden Weihnachtshilfeunterstützung eine außerordentliche Weihnachtshilfe gewährt. Von der Weihnachtshilfeunterstützung werden etwa zwei Drittel der Belegschaft, das heißt fast 4000 Arbeitnehmer, erfasst. Die Auszahlung der Beihilfen erfolgt in bar in Verbindung mit den Gehaltszahlungen bereits am 20. Dezember. Der Belegschaft soll dadurch noch rechtzeitig Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen gegeben werden, damit entsprechend den Anregungen aus Regierung- und Wirtschaftskreisen auch die Bevölkerung des Weihnachtsgeschäftes insbesondere des Mittelstandes und des Handwerks und Gewerbes gefördert wird. Für das Winterhilfswert des deutschen Volkes spendet die NS. Sächsischen Werke 10 000 Mark in bar und 20 000 Mark in Kohlenbezugsgutschein. Darüber hinaus haben zum Konzern der NSW. gehörige Gesellschaften insgesamt 42 000 Mark in bar für die Winterhilfe spendiert. Auch die Angestellten- und Arbeiterkassen der NS. Sächsischen Werke unterstützen das Winterhilfswert des deutschen Volkes durch laufende prozentuale Spenden vom Arbeitseinkommen. In der gleichen Weise werden auch gegenwärtig noch die monatlichen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit von der Belegschaft abgeführt.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Alltägliche sächsische Notierungen vom 9. Dezember. Dresden. An den Eisenmärkten war das Geschäft gering. Lediglich Keramik gewonnen 4. Dresdener Schnellpressen und Gerat Stridgarn je 1 Prozent. Dagegen hängen Reichsbank 2,5, Schubert u. Sauter und Schöfferhof je 2, Großenhainer Webstuhl, Speicherei Maja, Siemens-Glas und Lencienne je 1,5 Prozent ein. Auch am Rentenmarkt überwog das Angebot. Prozentige Dresdener Stadtsanleihe verlor 1,4, Proj. je 1,2, Zittauer Stadtsanleihe 1,5, Dresdener Alt- und Neubesth je 1, Reichsanleihe Mittelst. 1,5 und Reichsanleihe Neubesth 0,9 Prozent. Goldplandbriefe vertehrten gehalten. Leipzig. Die Kurse gaben weiter nach. Es verloren Selsenfürden 4, Stöhr 4,75, Köstler Ruder und Maier je 2, Reichs-

bant, Vödi-Bant, Berliner Handelsbank und Bährische Hypotheken je 1 Prozent. Am Anlagemarkt gab es Kursrückgänge bis zu 1. Leipziger Stadtsanleihe verloren 1,25 Prozent.

Meißner Getreide- und Landeserzeugnissepreise am 9. Dezember 1933.

Weizen, 76 Kilo, essend, Dez.-Zeitpreise bei Selbstverl. 9.20; Roggen, 72 Kilo, essend, bei Selbstverl. 7.60; Sommergerste 8.80-9; Wintergerste neu 7.75-8.10; Hafer 7; Mais verzollt 10.90; Maischrot 12; Weizen (Gemenge) 10; Erbsen 19; Röllseesaat neu 82-87; Trokenschnitzel 5.75; Weizenneu neu 2.75-3; Weizen- und Roggenstroh 0.70; Preßstroh 0.90; Kaiserzucht mit Auslandswitzen 19; Weizenmehl Qualitätsware 17; Weizenmehl 80prozentiges 18; Roggenmehl 60prozentiges 12.50; Roggenkleie 5.80-5.90; Weizenkleie 6.40-6.60; Speisefarostoffen (Groß); Kartoffelflocken 9; Landeier-Marktpreis 1 Stück 0.12-0.14; Landbutter Marktpreis 0.70-0.85; Landbutter ab Hof, Händlerpreis 0.75-0.80; Landbutter Ladenpreis mit 5% Rabatt 0.80 bis 0.85. Stimmung: Ruhig.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 9. Dezember.

Börsenbericht. Die Börse war überwiegend schwächer. Die Rückgänge hielten sich aber in kleinen Grenzen und gingen kaum über 1/8 bis 1/4 Prozent hinaus. Aus Publikumskreisen gelangte noch etwas Gutes an die Märkte, das anscheinend hier durch die Abschwächungen der letzten Tage, soweit spekulative Engagements befallen, Realisationen vorgenommen werden. Es ist für die Börse ja eine alte Erfahrung, daß das Publikum bei nachgebenden Kursen verkauft, dagegen bei steigenden Kursen kauft. Tagesgeld erforderte unverändert 4 1/4 Prozent.

Devisenbörse. Dollar 2.65-2.66; engl. Pfund 13.70 bis 13.74; holl. Gulden 168.68-169.02; Danz. 81.50-81.66; franz. Franc 16.40-16.44; schwed. 81.12-81.28; Belg. 58.24-58.36; Italien 22.07-22.11; schwed. Krone 70.58-70.72; dän. 61.14 bis 61.24; norweg. 68.83-68.97; tschech. 12.41-12.43; österr. Schilling 48.65-48.15; Argentinien 0.74-0.75; Spanien 34.32 bis 34.38.

Getreidegroßmarkt Berlin. Für Weizen war das Angebot verhältnismäßig groß, die letzten Handelspreise konnten nicht liberal mehr erzielt werden. Die Weizen erweisen sich als wenig aufnahmefähig, da das Mehlgeschäft in seiner Stagnation verharret. In Roggen war das Angebot ausreichend. Die Preise für Ausfuhrschiffe bewegten sich auf Vortagsbasis. Der lebhafteste Umsatz in Ostpreußen ist seit einem ruhigen Geschäft geworden, nachdem die Monopolspreise unverändert festgesetzt worden sind.

Großhandelspreise in der Zentralmarkthalle Berlin in Mark für 100 Kilogramm frei Berlin.

	9. 12.	8. 12.	9. 12.	8. 12.
Weiz., m.ärf.	190-191	191	Roggen, f. B.	10,5-10,8 10,4-10,8
„pommerich.	—	—	Raps	—
Roggen, m.ärf.	158	158	Leinsaat	—
„pommerich.	—	—	Wittoriaerbs.	40,0-45,0 40,0-45,0
Futtergerste	—	—	„Speiserbs.	32,0-36,0 33,0-37,0
Sommergerste	164-170	164-170	Rutteeerbsen	19,0-22,0 19,0-22,0
Stragrie 2kl.	163-172	163-172	Beluchsen	17,0-18,5 17,0-18,5
Stragrie 4kl.	157-160	157-160	Äckerbohnen	17,0-18,0 17,0-18,0
„pommerich.	—	—	Biden	—
Hafer, m.ärf.	142-148	144-148	Lupine, blaue	—
Weizenmehl	—	—	Lupine, gelbe	—
per 100 kg	—	—	Serrabelle	—
infl. Sad	31,4-32,4	31,4-32,4	Leinölchen	12,7-12,8* 12,7-12,8*
Roggenmehl	—	—	Erdnußöl	10,6-11,1* 10,6-11,1*
per 100 kg	—	—	Trodenschn.	10,0-10,1 10,0-10,1
infl. Sad	21,6-22,6	21,6-22,6	Sojabl.	9,1-9,4* 9,1-9,3*
Weizt. f. B.	12,2-12,6	12,4-12,6	Kartoffel.	14,3-14,8 14,3-14,7

\* Ausschließlich Monopolabgabe.

Preise für Weizen und Roggen frei Berlin; für Brau-, Futter-, Sommer- und Wintergerste ab märktischer Station.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Bichane Verlagsgesellschaft, Paul Kumberg, Verantwortl. für die Schriftleitung: Hermann Schäfer, für Anzeigen u. Reklamen: Erich Reiche, sämtl. in Wilsdruff.

### Ämtliche Verkündigung

Dienstag, den 12. Dezember 1933 mittags 12 Uhr soll in Herzogswalde 1 schriftlich gegen sofortige Verzählung öffentlich versteigert werden. Sammelort der Bieter: am Gemeindeamt.

Finanzamt Nossen.

Am Sonntag, dem 10. Dezember, verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser Schwager und guter Pflegevater, Herr

### Gustav Sachs

im Alter von 73 Jahren.

Wilsdruff, am 10. Dez. 1933.

In stiller Trauer

Auguste verw. Sachs

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

### Seksterverein Wilsdruff

Donnerstag, den 14. Dezember, abends 1/8 Uhr in „Stadt Dre. den“

### Versammlung

### Hotel Weißer Adler

Donnerstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr

### 19. Städt. Sinfoniekonzert

Eintritt 50 Pfg. — Erwerbshilfe 25 Pfg.

Dazu ladet höflich ein

E. Philipp, 1. Städt. Musikdirektor.

### Liedertafel

Sämtliche Sänger und Sängerinnen sowie die passiven Mitglieder sind herzlich zu der morgigen Dienstagabend 1/8 Uhr im „Löwen“ stattfindenden Versammlung der gesamten Vereine — Verschmelzung der Vereine betreffend — eingeladen. Erscheinen Pflcht. Vorstandemitglieder 5 Uhr vor Vorstand.

### NSDAP.

Ortsgruppe Wilsdruff. Die für 18. und 19. Dezember geplanten Zellensammeltungen fallen aus. Dafür am 19. Dezember im „Löwen“

Öffentliche Rundgebung mit Staatskommissar Pg. Kurz

### Nürnberg

### Lebkuchen

(Haberlein u. Wegger)

frisch eingetroffen

Fa. Hugo Busch

### Puppenstuben-Tapeten

empfehlen großer Auswahl

### Oskar Müller

Zellauer Straße

### Einzelbetten

Kinderbett, Rahmen, Kleider, Polster, an jedem Teile, Kanal, R. Rosenfeldstr. 24 (734.)

Wir stellen ab heute Montag einen Transport

### Orig. Ostpreussisch-Holländischer Kühe und Kalben

tragend und meistens mit Käbern mit sehr hohem Milchleistungsnachweis in unseren Ställen preiswert zum Verkauf. Schloßlosch wird in Zahlung genommen.

### Gebr. Ferch, Reßelsdorf

Am Bahnhof, Post Amt Wilsdruff 471



### Dieses Weihnachtsgeschenk verdient Ihre besondere Beachtung.

Tundertausende verdanken Westermanns Monatsheften manche schöne Stunde und viel Freude. Wollen nicht auch Sie daran teilnehmen oder andere lieben Menschen die gleiche Freude verschaffen? Die Westermanns-Monatshefte-Weihnachtspackung gibt Ihnen dazu beste Gelegenheit. Sie enthält die ersten vier Hefte des neuen Jahrgangs (Sept. bis Dez. 1933). Fragen Sie Ihren Buchhändler, er legt Ihnen die schöne Packung gern unverzüglich vor. —

Probenummern von Westermanns Monatsheften auf Wunsch kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig — 31

### Inseriert in der Heimatzeitung

### Zur bevorstehenden Stollen-Bäckerei

Sollantia, Bfd. von 26 Pfg. an, extra große neue und bittere Carl-Mandeln, Mandeterisch, bitter, Bfd. 60 Pfg., Zitronat, 88 und 96 Pfg., Kapseln, sehr grobpeil und frisch, hochergiebige Muzugomehle, glatt und griffig, empfiehlt

### Fa. Hugo Busch

### Reparaturen an Uhren

führt preiswert und sauber aus

Hans Meisch, Zeltnerstraße 182d

### Zucht- u. Nutzviehverkauf

Freitag Montag abend mit einem frischen Transport

### Orig. Ostpreussisch-Holländischer Zucht- und Nutzvieh



ein und stelle ab Dienstag früh eine große Auswahl hochtragende und reichgehaltene Kühe und Kalben sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtoch.

### Rudolf Kästner, Wilsdruff

Post: Wilsdruff 576 am oberen Bach Nr. 182

### Steppdecken-Hänel

Dresden-N.

Nur Kanalstraße 1 — Mühlgäßchen 4

Einzug unmittelbar neben Annenstraße 4

3 Minuten vom Postplatz — Telephon 29627

### Dauendecken

### Steppdecken

### Reformunterbetten

Neuanfertigungen und Umarbeitungen jeder Art

Ihre abgelegten Strickwollachen werden in eigener Räuerei zu Füllungen für Steppdecken und Reformunterbetten verarbeitet. 6 Pfd. ergeben die Füllung einer Steppdecke, 8 Pfd. ergeben die Füllung eines Unterbettes.

Sinnspruch.

Hinter goldenem Wort liegt oft ein eisern Herz.

Die Kolonisation des deutschen Ostens.

In der vor einigen Tagen in Berlin eröffneten Ausstellung „Der Osten, das deutsche Schicksalsland“ gibt eine besondere Abteilung eine lehrreiche Übersicht über die vielhundertjährige Kulturarbeit im deutschen Ostraum.

Die Kulturarbeiten der Ritter- und Rönchsorden, die Emigration, die die Bürger im Städtebau des deutschen Ostens entwickelten, sind klar und wahr dargestellt.

Die Kolonisation des deutschen Ostens von der Ostsee bis hinunter zur bayerischen Ostgrenze war eine wirtschaftliche Kraftleistung ersten Ranges, ein Zeichen wirklicher innerer Volkskraft und Arbeitslust.

flächen, namentlich rechts der Oder, aber auch noch mächtige Wälder zur Rodung und schwere Böden, denen die slawische Bestellung nicht gewachsen war.

Bei den Städtegründungen im Osten muß man sich den Zusammenhang mit den Stadtgründungen im inneren Deutschland vor Augen halten.

Deutsche Weihnacht — Deutsche Gaben.

Weihnachten ist ein besinnliches Fest, wie wir kein anderes besitzen. Es ist das Fest der Kinder — aber auch der Erwachsenen.

Mit einer unerhörten Kraft fängt es uns alle ein und umspinnt uns mit dem Zauber der Erinnerung.

Andere Völker der Welt haben ein deutsches Weihnachten nicht.

Haben wir das nicht alle erfahren, da wir als Frontsoldaten des Weltkrieges unsere Pflicht erfüllten: in Frankreich, Belgien, Rußland, auf dem Meer, überall, wo wir um Deutschlands Zukunft unser Leben einsetzten.

Da gab es damals winzige zusammenlegbare Bäumchen, im Liebesgabenpalet sorgfältig verpackt.

Und die Bevölkerung in den Gebieten hinter der deutschen Front im West und Ost, sie nahmen mit Staunen und mit Neugier Anteil an dem deutschen Weihnachtsfest.

Und ist es nicht noch heute so, daß draußen in der Welt unsere Auslandsdeutschen gerade das Weihnachtsfest nach deutscher Art begehen?

Es gehört mit auf das Konto der Novemberlinge, der Marxisten und Juden, der marxistisch-liberalistischen Presse und ihrer Kreaturen, daß sie das Weihnachtsfest wie jeden Gottesglauben in unserem Volk verhöhnten und zugrunde richteten.

wollten, genau so, wie der Bolschewismus Gott und jede Religion mit Nord und Brand geschändet hat.

Darum atmen wir heute in dem Deutschland unseres Führers Adolf Hitler auf. Der Kanzler hat das deutsche Volk, die deutschen Arbeiter der Faust und der Stirn aus den Klauen des Irrowahns des Kommunismus und Marxismus gerissen und sie zurückgeführt zur Volkserbundenheit.

Ein Volk, unser deutsches Volk, rüstet zum deutschen Weihnachten.

Gegen den Klang der deutschen Weihnachtsglocken kommt das Gelläuf der Feinde unseres Volkes nicht an, die heute im Ausland die verbrecherische Feste gegen uns betreiben.

Wir begehen feierlich das deutsche Weihnachtsfest, und jeder sorgt zu seinem Teil, daß jeder Freude spendet.

Freilich sind Geschenke nur ein äußeres Zeichen des inneren Gefühls am Weihnachten. Doch muß es Aufgabe jedes einzelnen sein, zu opfern für die Aermsten seiner Volksgenossen, damit jedweder eine Gabe denen schenken kann, die ihm ans Herz gewachsen sind.

Daran muß jeder denken, der sich zur Volkserbundenheit bekennt.

Das deutsche Weihnachtsfest, an dem der Weihnachtsmann durch Städte und durch Dörfer geht, verlangt deshalb von jedem Volksgenossen:

Deutsche Weihnacht Deutsche Gaben!

(Sommerfeld.)

Feste Währung — feste Preise.

Von Gottfried Feder.

NSK. Als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet die deutsche Reichsregierung in Übereinstimmung mit dem Reichsbankpolitik die Erhaltung der festen Währung.

Die Überkapazität der wirtschaftlichen Produktionsrätten auf der einen Seite, die gemilderte Aufnahmefähigkeit der zum Teil erwerbslosen Bevölkerung auf der anderen Seite, stehen so lange in unlösbarem Widerspruch, solange nicht die ordnende und regelnde Hand des Staates auch in der Wirtschaft eingreift.

Auf lange Sicht müssen aber auch hier die Maßnahmen der Regierungen abgestellt werden können, da die Verkrampfung des Wirtschaftslebens erst gelöst und eine Steigerung der Kaufkraft der Massen erreicht werden muß, um die Kapazität der Wirtschaft besser ausnützen zu können.

Bei so großen Aufgaben für die Wirtschaft muß es das ganz besondere Bestreben der Regierung sein, hier keine unzulässigen Preiserhöhungen zu dulden, die den Erfolg der Gesamtion in Frage stellen könnten.

So ungern die Reichsregierung der Wirtschaft einengende Fesseln anlegt durch Kartellbildung und Preisfestsetzung, so wird doch in vielen Fällen dies der einzige Weg sein, um widerspenstige Störkräfte in der Wirtschaft zur Vernunft zu bringen.



Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Ich muß es ja wohl sein, Lore. Du tust ja doch, was du dir in den Kopf gesetzt hast!

Leonore lachte übermütig auf und umschlang die Schwester. Gab ihr einen Kuß und sagte:

Komm, Gina! Jetzt wollen wir aber essen. Ich habe einen furchtbaren Hunger. Um halb vier Uhr muß ich am Kanubaus sein.

Lore! Immer diese Herumpaddelerei mit dem Wasserpfeil! Das will mir auch nicht übermäßig gefallen. Das schickt sich doch nicht recht!

Du bist wirklich altmodisch, Gina. Es schickt sich nicht! Als ob es das heute noch gäbe. Heute sind sie alle draußen, solange sie noch jung sind und Freude haben am Sport und an der Natur!

Regina sah lächelnd auf die junge Schwester. Wie sehr Leonore dem Vater glich, in ihrem Drausgängertum und ihrem Lebenshunger!

Sie sahen noch bei Tisch, als Frau Siebenhühner gemeldet wurde. Das war ein altes Fasttotum der Koltaus.

Aber auch jetzt noch war sie unentbehrlich und immer da, wenn bei den Koltaus irgend etwas los war; ob es sich um Gäste handelte oder um die Einkocherei oder um

Großreinemachen. Ihr Bruder besaß große Obst-Plantagen, und Gräfin Regina war froh, durch Frau Siebenhühner frisches Obst und Gemüse zum Einmachen zu bekommen.

„Rein mit der Siebenhühnerchen, Emma!“ sagte Leonore, während sie mit gutem Appetit ihren Grießpudding verzehrte.

„Denken Sie, Siebenhühnerchen, heiraten soll ich. Der Altenberger hat sich gemeldet...“

„Ach, Fräulein Lore, der Altenberger? Oh!, ich kann mich noch ganz gut an ihn erinnern, wie er immer an Ihrem Bettchen saß und sich von Ihnen herumzausen ließ.“

„Ja, aber ich kann mich nicht mehr an ihn erinnern und habe eigentlich keine große Lust zu der Heiraterei, Siebenhühnerchen.“

„Wir werden ja alles sehen, Lore!“ sagte jetzt Regina, die eigentlich solche Vertraulichkeiten nicht besonders gern sah, obwohl auch sie bei der guten Frau Siebenhühner eine Ausnahme machte.

„Ich habe Spargel mitgebracht, Frau Gräfin!“ sagte Frau Siebenhühner, die vor Regina einen höflichen Respekt hatte.

Regina und Frau Siebenhühner verschwanden in der Küche. Leonore blieb allein zurück. Sie war sehr nachdenklich.

Da kam nun mit einem Male diese Wendung, tam dieser dumme Brief des Altenbergers... Ob sie es machte wie viele andere ihrer Freundinnen? Einfach heiraten! — Graf Rudolf von Altenberger war eine gute Partie! — Man mußte abwarten, wie die Ehe verlief...

Rein! Das würde sie nicht tun! Sie hatte sich ihre Ehe anders vorgestellt. Sie ließ es nicht auf den Zufall ankommen. Sie heiratete nur einen Mann, den sie liebte.

Und sie wollte um ihrer selbst willen geheiratet werden und nicht wegen eines alten Familienvertrages. Es ging nicht anders, sie mußte ihren Plan durchführen.

Später gelang es ihr, Frau Siebenhühner allein zu erwischen. Eifrig wisperte sie mit ihr, und sie erreichte bei der braven Seele alles, was sie wollte.

Jetzt war ihr Plan fertig. Regina würde einfach überumpelt werden.

Es war schon acht Uhr abends. Regina saß bei einem Buch und wartete auf Lore. Sie fing an, unruhig zu werden.

Regina stand auf, ging hinüber zum Telephon, läutete Hanns von Bassewitz an. Zuerst war Tante Agnes am Telephon, und die ungeduldige Regina mußte ihren Sermon über sich ergehen lassen.

„Ja, Gina! Schon eine ganze Weile! Soll ich ihn rufen?“

„Hallo... Gina...“

„Lore, nein! Ich bin sehr böse auf sie, hat mich einfach versetzt. Heute mittag hat sie mir noch fest versprochen, zum Bootshaus zu kommen. Und ich warte und warte — keine Lore erschien. Hat sie dir nicht gesagt, Gina, wo sie hingegangen ist?“

Keine Antwort kam. Regina konnte zuerst nicht sprechen. Das Herz saß ihr oben im Hals.

„Hallo, Gina, ist was los?“ Eine tonlose Stimme antwortete: „Nichts, Hanns...“ „Gina, irgend etwas ist doch nicht in Ordnung. Was ist denn, Gina? Hörst du mich nicht?“ (Fortf.-folgt.)

zung mit großen Opfern dem ganzen Volk und damit der ganzen Wirtschaft eine feste Währung erhält, kann sie wohl erwarten, daß auch die Wirtschaft von sich aus von unzulässigen Preissteigerungen Abkand nimmt. Denn sonst wird die erwünschte Wirkung ihrer Maßnahmen, nämlich die Wiedereingliederung von Millionen Arbeitslosen, sabotiert. Aus der gesteigerten Kaufkraft ergibt sich die vor allen Dingen notwendige und erwünschte Umsatzsteigerung in der Wirtschaft, die das beste und sicherste Mittel ist zur Senkung der fixen Unkosten bei gleichbleibenden Preisen und damit einer effektiven Erhöhung des Gewinnes und der Rentabilität der Unternehmungen.

Feste Währung — Feste Preise — durch die Hand einer festen Regierung.

### Steuerfreie Weihnachtsgeschenke.

Wann sind die Voraussetzungen gegeben? Von zuständiger Stelle werden noch einmal die Voraussetzungen erläutert, unter denen Weihnachtsgeschenke frei von Lohnsteuer und Schenkungssteuer bleiben. Die Steuerfreiheit wird gewährt für alle Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn 3600 Mark jährlich nicht übersteigt. Beträgt der Wert des Weihnachtsgeschenkens im Einzelfall weniger als 25 Mark, so ist diese einmalige Zuwendung in jedem Fall steuerfrei, ganz gleich, ob sie in bar oder in Sachen erfolgt.

Beträgt der Wert des Geschenkens im Einzelfall 25 Mark oder mehr, so ist die Steuerfreiheit an die Voraussetzung geknüpft, daß jede volle 25 Mark in Bedarfsdeckungsscheinen gegeben werden und nur der über 25 Mark oder ein Vielfaches davon hinausgehende Teil in bar oder in Sachen gegeben wird. Wenn der durch 25 Mark teilbare Markbetrag nur zum Teil in Bedarfsdeckungsscheinen gegeben wird, so ist der in bar oder in Sachen gegebene Teil steuerpflichtig. Werden zum Beispiel 50 Mark Weihnachtsgutschrift gewährt, davon 25 Mark in einem Bedarfsdeckungsschein und 25 Mark in bar oder in Sachen, dann sind die letzten 25 Mark steuerpflichtig, weil sie nicht ebenfalls in einem Bedarfsdeckungsschein gegeben werden.

Bedarfsdeckungsscheine sind bei den Finanzämtern erhältlich. Sie können zu beliebiger Zeit auch noch im nächsten Jahr zum Einkauf von Kleidung, Wäsche und sonstigen Verbrauchsgegenstanden verwendet werden.

### 200000-Mark-Spende des Auswärtigen Amtes.

Das Presseamt Groß-Berlin der NSDAP teilt mit, daß von den Beamten und Angestellten des Auswärtigen Dienstes eine zahlreiche Beilage als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gezeichnet worden, so daß im Bereich des Auswärtigen Dienstes unter Führung der NS-Beamtenfachschaftsgruppen dieses Amtes die Spende insgesamt den Betrag von 200 000 Mark erreicht habe.

### Bedeutende Tagung im Braunes Hause.

Im Großen Sitzungssaal des Braunes Hauses fand eine bedeutende Sitzung statt, die der Stellvertreter des Führers einberufen hatte. Es waren anwesend die Reichsleiter der Partei, die Amtswalter der NSD und einige andere führende Männer der Bewegung. In der Aussprache wurden dem Stellvertreter des Führers die schwebenden Fragen der Parteiorganisation in aller Ausführlichkeit vorgetragen. Es wurde besonders betont, daß ein enger Zusammenhang zwischen dem einzelnen Parteigenossen und der Reichsleitung gewährt sein muß. Insbesondere wurde in den Berichten an den stellvertretenden Führer der alten Parteigenossen gedacht, die in unverandelter Treue, Hingabe und Opferbereitschaft auf ihren Posten im Reich stehen. Auf diesen Parteigenossen, in denen der Führer seine stärkste Stütze im deutschen Volk hat, ruht die große Organisation der NSDAP; das war das wesentlichste, stimmungsmaige Ergebnis der Tagung.

### Wohlfahrtsunterstutzung an selbständige Handwerker.

Eingabe des Reichstages des deutschen Handwerks. Der Reichstagsstand des deutschen Handwerks hat sich mit einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister gewandt. Der Reichstagsstand weist darauf hin, daß ihm aus Mitgliederkreisen immer wieder Beschwerden darüber zugehen, daß die Inanspruchnahme von Wohlfahrtsunterstutzung durch selbständige Handwerker von der Anmeldung ihres Gewerbes und der Enthaltung jeder Betätigung in ihrem Beruf abhängig gemacht werde. Der Reichstagsstand bittet den Reichsarbeitsminister, den um Wohlfahrtsunterstutzung nachsuchenden selbständigen Handwerker in seinem Gewerbe zu belassen und ihm dadurch die Möglichkeit zu geben, sich, soweit es in seinen Kräften steht, den notwendigen Lebensbedarf zu verschaffen.

Um einen Mißbrauch der Wohlfahrtsfursorge zu verhindern und dem Wohlfahrtsamt eine Kontrolle über die Einnahmen der Unterstützungsempfänger zu geben, macht der Reichstagsstand des deutschen Handwerks bestimmte Vorschläge, die die Mitwirkung der Handwerkskammern vorsehen.

### Das Fest der nationalen Genesung.

Das schönste deutsche Fest steht vor uns. In wenigen Tagen wird wieder die Stunde kommen, in der die Menschen in die Kirchen strömen, und wo sie unter dem Glanz des Weihnachtsbaumes das tiefe Wissen von der gesunden Kraft unseres deutschen Volkes verspüren werden. Es ist kein Fest, das uns schon die Krönung dieser Erfüllung bedeuten könnte, denn das deutsche Volk steht erst am Anfang seines großen Aufbauprogrammes, aber es soll auch dieses Fest ein Meilenstein auf dem Wege zur Gesundung unseres deutschen Vaterlandes sein.

Wir können mit aller Freude und im Bewußtsein der Stärke unseres Volksempfindens diese Tage als Festtage gestalten. Der Kampf gegen Hunger und Kälte in seinen gigantischen Ausmaßen hat den Weg gezeigt, das deutsche Volk zu einigen. Alle Klassen und Stände haben den Ruf des Führers vernommen. Sie sind diesem Ruf gefolgt als treue Befehlsnehmer einer neuen Gesinnung, die allein imstande ist, aus der Tiefe der Not zum Licht zu führen. Darum darf kein deutsches Haus in diesem Jahr ohne Lichterglanz des Weihnachtsbaumes bleiben. Wo aber die Not immer noch so groß ist, daß es nicht möglich ist, einen Weihnachtsbaum zu schmücken, muß die Volksgemeinschaft in jedes Haus diesen Worten der Weihnachtstrennung schenken. Kleine Bäumchen werden ins Haus gebracht werden, und von allen Seiten des deutschen Volkes werden Liebesgabenpackungen zu jenen kommen, von denen Armut und Entbehrung noch nicht genommen werden konnten. Aber die Tatsache, daß niemand vergessen werden soll und jeder zu den Quellen seines Volkstumens zururckfinden kann, wird das Bewußtsein stärken, daß unser deutsches Volk in seiner Gesamtheit heimgedungen hat in gegenseitiger Liebe und Freundschaft zu allen deutschen Männern und Frauen.

### Der Erbhof des bayerischen Landesbauernführers Luber.

Das Geschenk der SA überwiesen. Der bayerische Landesbauernführer und Brigadeführer der SA Luber erklärt zu seiner Amtsenthebung als bayerischer Staatssekretär und Leiter der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Wirtschaftsministerium folgendes:

„In den vergangenen Wochen mußte ich erkennen, daß vielerorts der Begriff von Blut und Boden und damit der Sinn eines Erbhofes noch nicht verstanden wird. Denn der Erbhof ist ja nicht eine Verdienstsquelle, wie es in den Zeiten des Liberalismus der Bauernhof war, sondern er stellt die Verbindung des Bauern mit seinem Hofe, des Blutes mit dem Boden dar, ist also eine Verpflichtung. Der Erbhof ist unveraulich!

Infolgedessen halte ich es als Landesbauernführer für richtig in voller Anerkennung des guten Willens der Schenker, den Erbhof als solchen zururckzugeben mit dem Erfuchen, ihn als Erholungstatte für die kamperbedurftiger SA- und SS-Männer zu verwenden.“  
Schließlich veröffentlicht die Presseabteilung des Reichsnahrungsamtes eine Erklärung des Reichsbauernfuhrers Darré. In der es heißt: „Da auf Grund dieser Ergebnisse meiner Untersuchungen in dieser Angelegenheit der Landesbauernführer Luber sich in der Vorgeschichte der Schenkung vollkommen einwandfrei verhalten hat, insbesondere selber von der Absicht der Schenkung keine Ahnung hatte, so sehe ich keinen Anlaß, Luber aus dem Vorgegang an sich einen Vorwurf zu machen und ihn von seinem Posten als Landesbauernführer zu entheben, ich bedaure nur aufrichtig, daß die gutgemeinte Schenkung dem bewahrieten Landesbauernführer der Bayerischen Landesbauernschaft so viele Ungelegenheit bereitet hat.“

### Kurze politische Nachrichten.

Der Reichskanzler empfing den Führer des Deutschen Sangerbundes, Georg Brauner, und den Schatzmeister, Dr. Karl Hermann, zur Entgegennahme einer Spende zur Förderung der nationalen Arbeit in Höhe von 58 000 Mark.

Zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und dem Reichsjugendfuhrer Baldur von Schirach ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der die Hitler-Jugend die einzige Jugendbewegung Deutschlands ist. Sie umfasst auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront und das Jugendamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist eine einheitliche Dienststelle.

Nach dem Ausweis der Reichsbank hat sich in der verfloffenen Vantwoche die gesamte Kapitalsanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 100,5 Millionen auf 3603,5 Millionen Mark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 99,2 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zururckgeflossen. Der Umlauf an Scheckemunzen nahm um 9,1 Millionen auf 1475,6 Millionen Mark ab. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 5,0 Millionen auf 403,6 Millionen Mark vermindert. Die Deckung der Noten betrug am 7. Dezember 11,7 Prozent gegen 11,5 Prozent am ultimo November d. J.

Wie aus Junsrud berichtet wird, ist der im internationalen Skisport bekannte Norweger Birger Rund wegen Verdachts nationalsozialistischer Verdatigkeit verhaftet worden. Er wird in das Konzentrationslager Finsberg geführt.

Am 11. Dezember begeht der preussische Justizminister, Staatsrat Hans Kerrl, seinen 46. Geburtstag. Mit der ihm eigenen Energie und Arbeitskraft ist Justizminister Kerrl daran gegangen, den Neuaufbau der preussischen Justiz durchzuführen, um im nationalsozialistischen Geiste eine Rechtspflege zu schaffen, die dem Denken und Fühlen des deutschen Volkes entspricht.

Der englische Marineattach, Kapitän zur See Kirkhead-Douglas, hat am Tage der Schlacht bei den Falkland-Inseln, einen Kranz am Marinebrennmal in Lado niedergelegt.

### Gottesdienst zur Reichstageroffnung.

Zur Eröffnung des Reichstages findet am 12. Dezember, mittags 12 Uhr, im Dom zu Berlin ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder der Reichsregierung, des Reichstages und des Reichstages statt. Die Predigt hält Hof- und Domprediger D. Dohring. Der Reichspräsident hat sein Erscheinen zugesagt.



Hanns Bassewitz schlug auf die Gabel des Apparats; es nagte nichts. Keine Antwort. Regina hatte den Hörner aufgelegt. Sah regungslos da. Verstort sann sie vor sich hin. Was war das mit Lore? Sie war nicht mit Hanns gewesen? Was sollte sie von alledem denken?  
Dieser Tockkopf! Das sah ganz nach Lore aus. Ohne noch einmal mit ihr zu überlegen, ohne weiteres Zögern hatte sie ihren Plan in Angriff genommen. Und sie sah da und musterte die Hände in den Schoß legen.  
Wenn sie nur wüsste, ob es wirklich so war! Ob Lore nicht etwas zugestoen war? Es war entsetzlich. Diese Ungewißheit brachte sie beinahe um den Verstand.  
Sie wusste nicht, wie lange sie so gefesselt hatte. Sie fuhr erst auf, als es draußen ungestüm läutete, als sie Hanns Bassewitz' aufgeregte Stimme hörte.  
Da klopfte es schon; er stand in der Tür.  
„Was ist nur passiert, Gina? Ich bin so erschrocken, bin gleich herubergerannt. Deine Stimme klang so sonderbar. Und Lore ...“  
„Ja, Hanns, ich weiß nicht, was mit Lore ist. Sie wollte hinaus zu dir, zum Bootshaus. Kurz nach drei Uhr ist sie weggegangen, seitdem habe ich nichts mehr von ihr gehört.“  
„Gina! Der sonst so blasierte Sportsmann hatte seine ganze Ruhe verloren. Er war sichtlich erschrocken; in seinem jungen Gesicht stand ehrliche Angst.“  
Eines teils war es Gina gar nicht recht, daß Hanns von Bassewitz etwas von dieser dummen Geschichte erfuhr; andererseits war sie froh, daß sie nicht ganz allein

war, daß sie ihre Angst mit einem Menschen teilen konnte. In diesem Augenblick klingelte es draußen. Die beiden borchten auf. Emma kam herein, mit einem Rohrpostbrief. Regina rief ihn auf, durchsah ihn. Auf ihrem Gesicht lag ein Ausdruck von Verlegenheit, als sie zu Hanns hinüber sah.  
„Was ist, Gina? Von Lore?“ fragte er ein wenig ungeduldig.  
„Ja, von Lore!“ Blitzschnell hatte Regina überlegt. Sie durfte Hanns nicht die Wahrheit sagen. Das gung auf keinen Fall. Sie mußte ihm etwas vorschwindeln.  
„Unsere Angst war Gott sei Dank umsonst, Hanns! Lore ist nach Lübeck gefahren, zu Freunden. Von da aus fährt sie mit ihnen nach Schweden. Wir hatten über diese Reise Meinungsverschiedenheiten, und nun — du kennst ja Lore's Dicksopf — ist sie einfach davongegangen. Sie geht ja immer das durch, was sie will.“  
„Na, das ist ja ein wenig stark. Hegt da die Leute durcheinander, nur, um eine Reise zu machen. Na, ich würde ihr ja an deiner Stelle etwas erzählen, Gina! Einem solch eine Angst einzujagen!“  
Hanns war sehr argertlich. Durch solch einen dummen Streich hatte er sich aus seiner Klarheit herausbringen lassen. Hatte sich geradezu Sorgen um Lore gemacht. Aber — er hatte schon recht. Man mußte bei seinem Sport bleiben und sich nicht um Frauen kümmern. Sie taugten alle nichts, nicht einmal Lore machte eine Ausnahme.  
„Ich danke dir, Hanns, für deine Teilnahme, und daß du gekommen bist.“  
„Da gibt es nichts zu danken, Gina! Du bist schließlich eine Frau und allein, und da gehört es sich, daß man zu dir steht. Aber der Lore, der werde ich es noch geben. Nicht einfach zu versehen, nicht einmal abzusagen!“  
Und was wird aus dem Austrennen? Heute morgen noch hat sie mir versprochen, mit mir zu trainieren. Na ja, man sieht wieder, daß auf Frauen kein Verlaß ist.“  
„Aber Hanns, Lore ...“  
„Lore ist gar nicht so wichtig. Aber das Rennen ist wichtig. Und ich kann mir jetzt wieder jemand anders

suchen, der mit mir trainiert. Na, da ist halt nichts zu machen. Jetzt werde ich schon nach Hause gehen, Gina! Gr Lore, wenn du schreibst, und sage ihr, daß ich böse auf sie bin, und daß sie nichts zu lachen hat, wenn sie zururckkommt.“  
Regina war es nicht sehr wohl zumute. Nun war Lore wirklich fort und hatte ihre dumme Idee ausgeführt. Wenn sie ihr nur nichts erzählt hätte von dem Brief, und wenn sie den Altenberger einfach hätte kommen lassen! Dann hätte Lore vor einer Tatsache gestanden und zusehen müssen, wie sie fertig wurde. Aber so ... Regina nahm noch einmal Lore's Brief, las ihn genauer.  
„Liebste Gina, wenn Du diese Rohrpost bekommst, bin ich schon auf dem Wege nach Altenberg. Frisch gewagt ist halb gewonnen. So sagte Papa immer, und so handelt seine Tochter Lore. Erzähle ruhig allen Bekannten, ich sei nach Lübeck gefahren, zu Dönhoff's, und gehe von hier aus mit ihnen nach Schweden. Es trifft sich gut, daß Dönhoff's in diesen Tagen wirklich hinauf wollen.“  
„Ich aber werde in Altenberg sitzen und den mit aufgetrockneten Gemahl prüfen. Keine Post, Regina, wird immer an die Siebenhubner gehen, und ich bitte Dich, die Deine auf demselben Wege hierher befördern zu lassen. Mit der guten Siebenhubner habe ich schon alles besprochen. Im übrigen werde ich sehen, sobald als möglich wieder bei Dir zu sein ...“  
„Was sollte man nun tun? Die sem Unband gegeneber war sie machtlos. Sehr sorgenvoll sah Regina Kottau da, und sie machte sich die bittersten Vorwürfe, Lore nicht richtig erzogen zu haben.“  
Unterdessen sah Leonore Kottau im D-Zug Berlin-Frankfurt und knusperte an den Pralinen, die sie einer gut gefüllten Bonbonniere entnahm. Neben dem bunten Karton lag ein aufgeschlagenes Buch, von dem Lore indes wenig Gebrauch machte. Es war viel schöner, zum Fenster hinauszusehen.  
(Fortsetzung folgt.)

## Raubwild als Mäusevertilger.

Aus Jägerkreisen wird geschrieben: Die häufig beobachtete Erscheinung, daß Mäusejahre auch Jahre mit starkem Raubwildbestand sind, trifft auch in diesem Jahre zu. Aus vielen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß die Mäuse zu einer schweren Plage geworden sind, daß aber andererseits auch vor allem die Füchse und daneben auch das kleine Wiesel und Kitzsche sich bemerkbar machen. Sie sind die besten Vertilger der Mäuse und räumen gewaltig unter ihnen auf. Soweit der Jäger auch gleichzeitig Landmann ist, ist schon vielfach der Abschluß und der Fang des Raubwildes aus diesem Grunde eingeschränkt worden. Der beste Mäusevertilger ist der Fuchs, dessen Lieblingsnahrung die Feldmäuse sind. Er stellt weder Hasen noch Flugwild nach, wenn er hinreichend Mäuse haben kann. Magenuntersuchungen haben ergeben, daß seine Nahrung im Mäusejahre fast nur aus den Feldschädlingen besteht. Nur wenn er Junge hat, reichen die Mäuse nicht. Seines großen Rufens bei der Mäusevertilgung wegen hat man jetzt auf verschiedenen Jagden den Abschluß des Fuchses erheblich verringert und zum Teil fast ganz eingestellt. Auch das Wiesel ist ein ausgezeichnete unermüdbare Mäusevertilger, so daß man auch diesen kleinen Räuber, der, wenn er genug Mäuse findet, sich kaum an Haustiere herantastet, nach Möglichkeit schonen sollte. Interessant ist übrigens, daß sich dort, wo die Mäuse zur Plage werden, in diesem Winter auch neben dem Mäusebussard in größerer Zahl andere Raubvögel einstellen, so daß man annehmen muß, daß sie ihr Nahrung an diese Nahrungsquellen geführt hat.

## Kleine Nachrichten.

**Nabezu fünf Millionen Rundfunkteilnehmer.**  
Berlin. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1837 549 gegenüber 1 635 537 am 1. November d. J. Hiernach ist im Laufe des Monats November eine Zunahme von 202 012 Teilnehmern (14 Prozent) eingetreten. Unter der Gesamtzahl befinden sich 499 079 Rundfunkteilnehmer, denen die Gebühren erlassen sind, gegenüber 503 420 am 1. November. Die Zahl der gebührenfreien Teilnehmer (hauptsächlich Arbeitslose) ist mithin um 4341 weiter zurückgegangen.

**Nach keine bestimmten Pläne für die Reichsreform.**  
Berlin. Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Frage der Reichsreform noch keine Pläne bestimmter Art festgelegt wurden. Insbesondere ist es unzutreffend, daß die neuerdings in der Presse häufig erwähnte, schon 1931 verfaßte Schrift „Grundlagen der kommenden Verfassung“ von Nicolai irgendwo für das Reichsinnenministerium verbindlich sei.

**Kerri und Freiler stellvertretende Führer der NSDAP.**  
Berlin. Der Reichsjuristenführer, Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Kerri, hat den preussischen Justizminister, Staatsrat Va. Kerri, zu seinem Vertreter in der Führung des Bundes Nationalsozialistische Deutsche Juristen berufen. Zum zweiten Stellvertreter wurde Staatssekretär Dr. Roland Freiler berufen.

**Berlin ehrt die argentinische Nation.**  
Berlin. Auf einer Argentinienveranstaltung der Deutsch-Argentinischen Gesellschaft, der zahlreiche diplomatische Vertreter sowie Vertreter der Reichs- und Staatsministerien beizuhören, wurde bekanntgegeben, daß die Reichshauptstadt in Würdigung der engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland eine besonders große und schöne Straße in „Argentinien-Allee“ umbenennen werde.

**Tragischer Tod eines Kranführers.**  
Giel. Im Rieder Hafen war der Kranführer Johannes Schüller aus Eberfel mit Fundamentierarbeiten an einem Dock beschäftigt, als er plötzlich bemerkte, daß der Kran ins Wanken geriet und abzufallen drohte. Er erkannte die Gefahr und versuchte, sich durch Abpringen in Sicherheit zu bringen. Hierbei blieb er jedoch an dem Buffer des Krans hängen, wurde ab und blieb unten mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

**Tschechisches Militärflugzeug auf deutschem Gebiet.**  
Haltensberg (Oberschlesien). Auf der Wärbeler Feldmark in der Nähe der Kreisstraße Friedland-Haltensberg in Oberschlesien landete ein mit zwei Personen besetztes tschechisches Flugzeug. Einer der Piloten stieg aus und erkundigte sich bei den in der Nähe beschäftigten Feldarbeitern nach der nächsten großen Stadt. Der Piloter besiegte sofort wieder die Maschine. Die in südlicher Richtung davonflog. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Flugzeug um ein tschechoslowakisches Militärflugzeug handelt.

**Erneute Reise des Danziger Senatspräsidenten nach Warschau.**  
Danzig. Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Raushing, hat sich nach Warschau begeben, um dort verschiedene Danzig-polnische Angelegenheiten zu besprechen. Im Zusammenhang hiermit läßt sich die halbamtliche Warschauer Zeitschrift melden, daß Raushing auch von Marschall Piłsudski empfangen werden dürfte.

**Großer Abstimmungstag des Kabinetts Chautemps.**  
Paris. In der Kammer wurde die für das Haushalts- und Sanierungsprogramm der Regierung wichtige Bestimmung, daß sämtliche Festbesoldeten, darunter die Beamten, eine Sonderabgabe zu leisten haben, nach Stellung der Vertrauensfrage durch Ministerpräsident Chautemps von der Kammer mit 403 gegen 63 Stimmen angenommen.

**Schleppdampfer geteert. — Drei Personen ertranken.**  
Stockholm. In der Nähe von Sundsvall (Nordschweden) kenterte ein Schleppdampfer, wobei nur zwei der an Bord befindlichen Personen sich auf Eisflossen retten konnten. Der Maschinist, der Heizer und die Wirtschaftlerin ertranken.

**Kirchturm stürzt auf ein Haus. — Sechs Tote.**  
Rom. Im Ort Silla bei Reggio in Kalabrien stürzte infolge des seit Tagen anhaltenden Unwetters der Kirchturm ein und fiel auf ein Haus, in dem sechs Personen getötet und vier verletzt wurden. Zwischen Neapel und Torre Annunziata ist eine Eisenbahnbrücke eingestürzt. In Arigenti auf Ostfriesland verlor plötzlich, während in einem Anwesen eine Hochzeit gefeiert wurde, der Fußboden unter den Füßen der 15 Tischteilnehmer, die in die darunter befindliche Autogarage stürzten. Besonders schwere Verletzungen erlitten die Brautjungfer.

**15 Menschen durch eine Kesselexplosion getötet.**  
Mexiko-Stadt. Durch die Explosion eines Dampfkessels in einer Farm im Linares-Bezirk wurden 15 Menschen getötet und viele andere verletzt.

**Massenvergiftungen in einem Bergwerk.**  
Kapstadt. Ein geheimnisvoller Fall von Massenvergiftung hat sich in Natal ereignet. 200 Eingeborene, die in einem Kohlenbergwerk arbeiteten, sind plötzlich erkrankt. Wie sich herausstellte, haben sie aus Wasserbehältern getrunken, in denen man Arsenisuren fand.

**In Bayern wurden 10 000 jugendliche Erwerbslose bei Bauern untergebracht.**

**München.** Auf Grund der Maßnahmen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des bayerischen Ministerpräsidenten konnten bis jetzt rund 10 000 erwerbslose junge Leute als Landhelfer bei Bauern untergebracht werden.

## Riesenfener auf dem Rittergut Düppel.

100 Pferde gerettet.

Auf dem Städtischen Rittergut Düppel, das seit einigen Jahren an den bekannten Turnierreiter Major a. D. Bärker verpachtet ist, wütete ein Großfeuer. Das Feuer brach in der Reitbahn aus und setzte innerhalb weniger Minuten den großen hölzernen Bau in Flammen. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr griff der Brand auch auf den Dachstuhl des angrenzenden großen Stallgebäudes zur Hälfte aus und vernichtete große Mengen von Futtermitteln.

In den Stallungen waren über hundert Pferde der deutschen Reitschule untergebracht, die alle gerettet werden konnten. Das Feuer wurde durch den Nachwächter entdeckt, der aus der Sichtleitung der Reitbahn plötzlich kleine Funken sprühen sah, die dann die hölzerne Halle in Brand setzten. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann durch einen herabfallenden Ziegelstein getroffen und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.



Riesenfener auf Rittergut Düppel.

Das städtische Rittergut Düppel bei Berlin, das an den bekannten Turnierreiter Major a. D. Bärker verpachtet ist, wurde von einem nächtlichen Großfeuer schwer heimgeschlagen.

## Steuerrückstände auch in Preußen zur Arbeitsbeschaffung flüssig gemacht.

Der preussische Finanzminister und der preussische Minister des Innern haben sich für die Rückstände an Staats- und Gemeindesteuern dem Vorgehen des Reichsministers der Finanzen hinsichtlich der Flüssigmachung von Steuerrückständen für Arbeitsbeschaffung angeschlossen. Rückstände an Staatssteuern, die aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933 stammen, können niedergeschlagen werden, wenn der Steuerpflichtige in entsprechender Höhe Aufwendungen für Arbeitsbeschaffung macht. Bei der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer ist jedoch mit Rücksicht auf das für diese Steuern bestehende dingliche Zwangs- und Vollstreckungsvorrecht Voraussetzung für die Niederschlagung, daß kein Zwangsversteigerungsverfahren schwebt, bei der Grundvermögenssteuer außerdem, daß es sich um Rückstände aus der Zeit vor dem 1. Januar 1932 handelt.

## Ein „Fahrstuhl für Schiffe“.

Das Schiffshebewerk Niedersinow fertiggestellt.

Das im Zuge des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin seit vielen Jahren im Bau befindliche Schiffshebewerk bei Niedersinow ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß Probefahrungen vorgenommen werden können. Ungefähr 50 Meter hoch erhebt sich das gewaltige Eisenbauwerk über das märkische Dorf und bildet einen markanten Punkt in der Landschaft.

Aufgabe des Schiffshebewerkes ist die Überwindung eines 36 Meter hohen Geländeunterschiedes zwischen dem von der Ober kommenden Kanal und der nach Berlin weitergeführten Wasserstraße. Die Anlage ist ein gewaltiger „Fahrstuhl für Schiffe“. Vom Oberkanal fahren die Schiffe in einen 85 Meter langen Trog, der bei einem Tiefgang von 2,5 Meter rund 2700 Kubikmeter Wasser faßt und an 256 Stahlfellen hängt. Der Trog wird mit den eingeschleusten Schiffen zum Unterkanal in etwa fünf Minuten herabgelassen.



Gaschütz für Säuglinge.

In Frankreich hat man diesen Gaschütz für Säuglinge konzipiert: in eine hermetisch abschließende Tasche wird bei Nistgasgefahr das Kind gelegt, das den zum Atmen notwendigen Sauerstoff aus einem außen befindlichen kleinen Stahlbehälter erhält.

## Land wird ein Raub des Meeres.

Auf der Insel Helgoland sind 6000 Kubikmeter Felsmassen von der Steilküste abgestürzt. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Abbruchstelle liegt an der Nordostseite der Insel. Der letzte Absturz erfolgte im September 1931. Damals sind am Felsvorsprung Leigebur 7000 Kubikmeter Fels abgestürzt. So wird ein Stück dieser Insel nach dem anderen ein Opfer des „Blanken Hans“.

## Eingliederung der Evangelischen Jugend in die NS. bevorstehend.

Der Reichsbischof und der Reichsjugendführer geben folgendes bekannt: Die Verhandlungen über die Eingliederung des Evangelischen Jugendwerkes in die Hitlerjugend stehen vor dem Abschluß. Um dem Ergebnis dieser Verhandlungen nicht vorzugreifen und der hier und dort eingetretenen Beunruhigung entgegenzutreten, wird nunmehr sämtlichen unterstellten Organisationen und deren Gliederungen unterstellt, irgendwelche Vereinbarungen zu schließen oder sonstige selbständige Maßnahmen zu treffen.

## Besuch des Reichsführers der SS. in Kiel.

SS.-Reichsführer Himmler besuchte Kiel in Begleitung des Reichsministers SS.-Gruppenführers Darré. Nach seiner Ankunft begab sich der Reichsführer zur Abschlusssprechung des SS.-Führerlehrganges nach Holtenau. Daran schloß sich eine Besichtigung der 10. SS.-Standarte in der Nordostseehalle. Himmler stattete darauf der Dienststelle des SS.-Abchnittes 20 am Lorenzdamm einen Besuch ab und nahm an einem Kameradschaftsabend teil. Am Sonntag fuhr der Reichsführer der SS. nach Flensburg.

## Vier SS.-Leute bei Lübeck schwer verunglückt.

Ein Auto, das mit fünf der SS. angehörenden Landwirten besetzt war, fuhr kurz vor Eckhorst im Nebel in ein Lastauto hinein. Vier Insassen mußten schwer verletzt ins Lübecker Krankenhaus gebracht werden. Der fünfte Insasse kam mit leichten Verletzungen davon. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

## Hungersnot auf der Insel Cypern.

Verzweiflungsakte der darbenenden Bevölkerung.

Infolge einer zweijährigen Trockenheit ist auf einer großen Teil der Insel Cypern eine schwere Hungersnot entstanden. Um nicht Hungers zu sterben, essen viele Bauern Gras und Wurzeln. Kilometerweit sind die Felder und Äcker völlig unfruchtbar. In der Verzweiflung greifen manche Bewohner zu Raub und Diebstahl. Fast jede Nacht kommt es zu bewaffneten Straßenüberfällen auf Kraftwagen und Fußgänger. Englische Truppen sind zum Schutz der Straße Larnaca-Nicosia abkommandiert worden.

## Wieder ein unruhiger Sonntag in Wien.

Wien hat einen sehr unruhigen Sonntag erlebt. Aufgesehen von mehreren Papierbüllerepoitionen kam es in der Nähe des Westbahnhofes und im Arbeiterbezirk Favoriten zu größeren Kundgebungen und Zusammenstößen mit der Wache, bei denen angeblich eine Person schwer verletzt wurde. Die öffentlichen Gebäude standen unter Wache. Die Universität war von einer Schwadron berittener Wache umgeben, da die Studenten dort angeblich anlässlich der Freilassung von Kommunisten aus dem Konzentrationslager Böllersdorf eine Kundgebung planten.

## Panzerautos gegen jüdische Demonstranten eingesetzt.

Schwere Ausschreitungen in Palästina.

In Telaviv in Palästina fanden jüdische Massenkundgebungen gegen die Beschränkung der Einwanderung statt. Nach verschiedenen Zusammenstößen wollte die Polizei von den Demonstranten mitgeführte Transparente und Fahnen beschlagnahmen. Sie wurde jedoch von der Menge, die eine drohende Haltung eingenommen hatte, zurückgedrängt. Auch nachdem Verstärkung der Polizei herangezogen und selbst Militärautos eingesetzt worden waren, gelang es nicht, die Menge zurückzudrängen. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und aus den Fenstern und von den Dächern mit heißem Wasser begossen. Schließlich mußten Panzerautos eingesetzt werden, vor denen die Menge auseinanderstob. Mehrere britische Polizisten wurden zum Teil schwer verletzt, auch unter den Demonstranten befinden sich zahlreiche Verletzte.

## Die Auflösung der Eisernen Garde.

Die Führer entkommen.

Die Auflösung der Eisernen Garde wurde in Rumänien durchgeführt. Zunächst wurden alle erreichbaren Unterführer verhaftet. Der Führer der Eisernen Garde, Codreanu, konnte entkommen; ebenso Prof. Krainic, der Chefredakteur des Blattes „Calendarul“, der durch seine deutschfreundliche Politik bekannt ist. In Bukarest verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Es kam allerdings verschiedentlich zu Kundgebungen, die aber von der Polizei mühelos zerstreut wurden. 86 Ruhebrecher wurden verhaftet. Die Wahlvorschläge der Eisernen Garde wurden für ungültig erklärt, so daß die Partei, die bisher vier Sitze hatte, im Parlament nicht mehr vertreten sein wird.

## „Pat“ nicht geisteskrank.

Der dänische Filmschauspieler Carl Schenström (Pat) teilt zu den immer wiederkehrenden Meldungen, er sei geisteskrank geworden, mit, daß er kerngesund sei. Er werden binnen kurzem zusammen mit Madisen (Patagon) in einem Film mitwirken. Demnach ist die betr. Meldung wieder einmal eine sehr üble Filmreflexion gewesen! (D. Schriftstg.)

## Das Nobelfest.

Verteilung der diesjährigen Preise.

Im Stockholmer Konzerthaus fand das Nobelfest in besonders feierlichem Rahmen statt, da sich der Geburtstag des großen Erfinders Dr. Alfred Nobel zum hundertsten Male gefeiert hat. König Gustaf von Schweden nahm mit Mitgliedern des königlichen Hofes, darunter der deutsch gebürtigen Gemahlin des Erbprinzen Gustaf-Adolf Prinzessin Sibylla, an der Feier teil. Mit Ausnahme des medizinischen Nobelpreisträgers, des Amerikaners Thomas Hunt Morgan, hatten sich alle Preisträger eingefunden, ebenso alle führenden Persönlichkeiten der schwedischen Behörden und des Geisteslebens. Der frühere Ministerpräsident und Landeshauptmann Hammarström, der Präsident der Nobelfestigung, hielt die Festversammlung willkommen. Der einzige überlebende persönliche Mitarbeiter und Testamentvollstrecker Alfred Nobels, Kommerzienrat Söhlman, hielt anschließend die Gedächtnisrede auf den Stifter. Die Nobelpreisprägen, die auf der blumengeschmückten Bühne in mitten der schwedischen Akademiestatuen und früherer Preisträger Platz genommen hatten, begaben sich dann in den Saal hinunter, wo ihnen König Gustaf die Preise überreichte und sie unter dem Beifall der Zuschauer beglückwünschte. Das Diplom und die Geldanweisung für den abwesenden Professor Morgan nahm der amerikanische Gesandte in Empfang. Der gemeinsame Gesang der schwedischen Nationalhymne beschloß die Feier.

## Neues aus aller Welt.

**Internationale Weihnachtsfeierung im Rundfunk.** Auf Anregung des Weltfunkvereins werden die europäischen Rundfunkgesellschaften eine Weihnachtsfeierung veranstalten, die als internationale Gemeinschaftsfeierung neuartig ist. Jedes Land stellt eine Schallplatte her, die das für das Land charakteristische Weihnachtslied, den Spruch „Gloria sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ und als Abschluss ein typisches Glockengeläut enthält. Diese Platten werden ausgetauscht und an einem der Weihnachtsfeierungstage von allen beteiligten Rundfunkgesellschaften in alphabetischer Reihenfolge gesendet. Die Teilnahme an dieser Sendung haben bisher zugesagt: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Jugoslawien, Marokko, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien und die Tschechoslowakei.

**Schwabe abermals zum Afrikaflug gestartet.** Karl Schwabe ist in München zu einem zweiten Flug nach Afrika gestartet. Der Flieger hat die Absicht, in einem großen Non-Stop-Flug, wahrscheinlich von München nach Tunis, seinen Fernflug mit einer Rekordleistung zu eröffnen.

**Ballonakrobatin verunglückt.** Die Luftakrobatin Elvira Wilson, die in Ulm mit einem Freiballon aufsteigen war, verunglückte bei der Landung auf freiem Felde zwischen Feldsteinen und Zäuningen. Bis zu einer Höhe von 300 Meter hing sie, wie vorgesehen, mit dem Kopf nach unten in einer Strickleiter, zog sich dann hoch und machte sich an Ringen und Seilen fest, da der Ballon keinen Korb hatte. Offenbar ging dann der Ballon allzu rasch nieder. An der Landestelle wurde die Akrobatin mehrmals gegen einige aus dem Boden aufragende Baumstämme geschlagen, wobei sie das Bewußtsein verlor und sich einige Zerrungen und Quetschungen zuzog. Nachdem sie eine Viertelstunde bewußtlos gelegen hatte, fand sie ein Bauer auf. Die Verletzungen haben sich als nicht gefährlich herausgestellt.

**Zwei SA-Führer schwer verletzt.** Ein schweres Automobilunfall ereignete sich in der Nähe von Tredemühl. Ein Personentransportwagen, in dem sich der Sturmabteilungsführer Berger und der Obergruppenführer Menz aus Grevenbroich befanden, geriet auf der glatten Straße plötzlich ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Berger und Menz erlitten so schwere Verletzungen, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

**Zuwelendieb an der Grenze verhaftet.** An der tschechischen Grenze wurde von Beamten des Grenzpostdienstes ein internationaler Verbrecher und seine Geliebte, die für annähernd 100.000 Mark Juwelen und Goldwaren bei sich führten, beim geheimen Grenzübertritt gestellt und festgenommen. Durch Polizeisunk wurden auch die deutschen Behörden von der Festnahme des Verbrechers in Kenntnis gesetzt.

**Mary Pickford läßt sich scheiden.** Die Filmschauspielerin Mary Pickford hat gegen Douglas Fairbanks wegen Vernachlässigung, Gleichgültigkeit und psychischer Grausamkeit die Scheidungsklage eingeleitet.

**Zwanzig Verletzte bei einem Zugunglück.** Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Liverpool wurden 20 Personen verletzt. Der Manchester-Glasgow-Expresszug streifte den entgleisten Tender eines Güterzuges. Zwei Wagen des Expresszuges wurden abgerissen und die Lokomotive beschädigt. Der Anzug des Lokomotivführers hing Feuer, worauf der Feizer in den Wasserlauf der Lokomotive sprang. Dem Lokomotivführer, dessen Kleidung gleichfalls Feuer gefangen hatte, gelang es, den Zug noch so rechtzeitig zum Stillstand zu bringen, daß ein größeres Unglück verhindert wurde.

### Paraguay meldet großen Sieg über Bolivien.

Die Regierung von Paraguay behauptet in einer amtlichen Verlautbarung, daß ihre Truppen einen großen Sieg über die Bolivianer davongetragen haben. Letztere sollen auf der gesamten Chaco-Front um 50 Km. zurückgetrieben worden sein.

### Landhausbrand fordert zwei Todesopfer.

Bei einem großen Brandunglück in dem englischen Ort Whitchurch (Hampshire) kam der 33-jährige Herzog de la Tremville ums Leben. Der englische Fliegerhauptmann Rodney wurde ebenfalls ein Opfer des Brandes. Das Feuer brach am frühen Morgen im Dachgeschoß des Landhauses von James MacCormick, einem Mitglied der bekannten Chitagoer Millionärsfamilie, in Whitchurch aus, wo der Herzog de la Tremville zu Gast war. Nach kurzer Zeit stand das ganze Haus in Flammen. Dem Dienstmädchen einer Deutschen gelang es, an einem Wasserrohr herunterzuklettern. Hauptmann Rodney und seine Frau sprangen aus dem

Fenster aus zehn Meter Höhe in die Tiefe. Der Hauptmann wurde so schwer verletzt, daß er später im Krankenhaus starb. Seine Frau erlitt einen Wirbelsäulenbruch und schwebt in Lebensgefahr. Die Leiche des Herzogs de la Tremville wurde nach dem Brande unter den Trümmern des Hauses gefunden. Er war wahrscheinlich bei dem Versuche, sich zu retten, von den Brandgasen überwältigt worden.

## Aus Sachsens Gerichtssälen.

Döbelner Kommunist vor dem Reichsgericht.

Leipzig. Der kommunistische Nachrichtenleiter und Stadtverordnete Allee aus Döbeln wurde vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Allee hatte Ende Januar dieses Jahres unter erpresserischer Ausnutzung eines rein privaten Voralles Fühlungsnahe mit Reichswehrangehörigen vom Stabe des Ausbildungskommandos gesucht und ihnen die illegale Fühlungsnahe „Der Sachsenhörn“ angedeihend. Er wurde Anfang Februar dabei beobachtet, wie er bei einem Kriminalkommissar die gleiche illegale Druckschrift in den Verstecken warf. Der Senat verurteilte dem Angeklagten im Hinblick auf die besondere Gefährlichkeit der Schwächung der Schlagkraft der Reichswehr als einer der wichtigsten Stützen des Staates die Zubilligung mildernder Umstände.

Der Mann, der 5000 Tanzstellen bauen wollte.

Dresden. In dem Kaufmann Richard Schmidt aus Sächschen sah ein ausgesprochener Phantasiist vor dem Richter. Angeblich trug er sich mit dem Plan, einen Reichstanzern zu gründen, der 5000 Tanzstellen erschaffen lassen sollte. Dafür wollte er einen tschechischen Kapitän Kraus in Leipzig zu interessieren. Derselben schwindelte er vor, daß er zu Hitler und Göring enge Beziehungen habe. Schmidt ließ von Amerika aus Telegramme von einem Orlonson an sich richten, die er Kraus vorlegte. Sogar das Ernennungsdekret, das angeblich diesen zum Generaldirektor für die Tschechoslowakei ernannte, kam aus Sotschi. Aber hinter allem stand angeblich die Reichsregierung. Kraus operierte diesem Schwindler sein ganzes Vermögen von 37000 Kronen. Er wurde später wiederholt von Angehörigen verhaftet, die er für diese „Bombenschache“ engagiert hatte. Schmidt arbeitete strupplos auch mit anderen Personen, nur war ihm hier die volle Schuld nicht nachweisbar. Auf Ersuchen der tschechischen Regierung übernahm der Oberstaatsanwalt die Strafverfolgung gegen Schmidt, den jetzt die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden wegen fortgesetzten Betrugs, einfacher und schwerer Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß es besonders verwirrend für Schmidt war, seinem Opfer zu suggerieren, die Reichsregierung stehe hinter seinem Schwindel. Ein Deutscher habe sich im Auslande besonders tadellos zu benehmen.

## Turnen, Sport und Spiel.

**Fußball, Vf. L. V. Wilsdruff 2. — SV. Chlorodont Dresden 1. A.B. 8:6 (3:2).** Dieses Vormittagspiel hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, denen auch ein flottes, interessantes und vor allem torreiches Treffen geboten wurde. Das Spiel begann in raffigem Tempo und sah beide Tore abwechselnd in Gefahr. Doch wurden in den ersten Minuten des Spieles die besten Torgelegenheiten von beiden Angriffsteams ausgelassen. Endlich ist es Höchler, der den Bann bricht und einen präzise Flanke Mörtlers zum ersten Mal verwandelt, 1:0. Die Dresdner haben sich noch garnicht wieder erholt, als es Mörtler gelingt, den zweiten Treffer für die Platzbesitzer herauszuholen. 2:0. Damit noch nicht genug, denn ein weiterer Bombenschuß von demselben Spieler springt vom Verteidiger in das eigene Tor. 3:0. Im Gefühl des sicheren Sieges lassen die Einheimischen die Fügel fahren, was sie aber bald bitter bereuen sollten. Wilsdruffs Torhüter Mann verfehlt gegen die Regel? Den distanzten 11-Meter-Ball kann er zwar abprallen, dem Nachschuß gegenüber ist er jedoch machtlos. 3:1. Auf der Gegenseite wird ein von Mörtler ausgeführter Strafstoß abgewehrt und Kunde trifft im Nachschuß nur den Pfosten. Nach Flanke vom Linksaußen kommen die Dresdner Gäste zum zweiten Erfolg. 3:2. Gleich darauf wird ihnen ein Elfmeterball zugeflogen, den sie jedoch nicht verwandeln können. Halbzeit. Nach dem Wechsel gelang es dem Wilsdruffer Mittelläufer Schatzschneider, den vierten Treffer zu erzielen. Die Freude war aber kurz, denn Chlorodont hatte kurz hintereinander durch zwei schöne Tore ausgeglichen. Der Sieg der Wilsdruffer schien dahin zu sein. Schatzschneider und Höchler (Zwei) sorgten wieder für den 7:4-Erfolg. Doch bald kommen die Dresdner durch zwei weitere Tore wieder auf 7:6 heran. Ein Kampf um Biegen und Brechen beginnt, doch schließlich führt Mörtler seine Farben wieder auf 8:6 davon, damit den Sieg sicherstellend. 8:3. Schiedsrichter Berger, Dr. Grumbach, leitete zufriedenstellend.

**Dr. Wilsdruff 1. Anaben — SV. Chlorodont 1. Dresden Anaben 8:2 (4:0).** Einen schönen überzeugenden Sieg konnten Wilsdruffer Jungens für sich buchen. Dieses Spiel zeigte wieder einmal, was für ein guter Nachwuchs in der Mannschaft steckt.

**Dr. Grund-Moborn 1. — VfL Reichsbahn Meissen 1. 2:12 (1:4).** Eine schwere Krise macht die erste Elf vom Dr. Grund-Moborn durch. Obwohl für sie als Tabellenletzte die Siegeslorbeeren gegen den Spitzenreiter der Staffel sehr hoch hingen, zeigten sie, abgesehen von einigen Pässen des Kampfes, nach einigen Gegentreffern ein derartiges Lust- und energievolles Spiel, das auch die Hintermannschaft Ehrhardt, Schreier, Reibold das Duzend Treffer kaum verhindern konnten. Meissen technisch und taktisch hoch überlegen siegte auch in der Höhe verdient. Grund-Moborns beide Tore schob der gut aufgelegte, doch viel zu wenig beschäftigte Rechtsaußen Voigt. Der Schiedsrichter von SV. Freital war oft zu nachsichtig.

**Dr. Grund-Moborn 2. — VfL Reichsbahn Meissen 2. 0:3 (0:2).** Auch im Vorspiel siegten die Meissner durch bessere Leistungen verdient. Dr.

### Sächsische Fußball-Ergebnisse.

Schlussspiel um den Ehrenwanderpreis des Reichsstadthalters Mustmann. Im Schlussspiel um den Ehrenwanderpreis des Reichsstadthalters für Sachsen fanden sich in Gegenwart von 10000 Zuschauern der Dresdner Sport-Club und die Sportfreunde 1901 Dresden gegenüber. PFC. gewann überlegen 6:1 (4:1). Reichsstadthalter Mustmann, der selbst anwesend war, überreichte den Ehrenwanderpreis dem Siegerverein persönlich.

**Sächsische Gaufliga, Leipzig: Bader gegen VfB. 0:1. Plauen: 1. Vogt. FC. gegen SVV. 5:4. Plauen: SV. gegen VfB. Glaucha 5:2 (1:1).**

**Bezirk I (Leipzig), Leipzig: Sportfr. gegen Fortuna 3:2. Zwickau gegen VfL. Plz. Pausendorf 7:2. Pfler gegen VfL. Olympia 1896 1:10. SV. 1899 gegen Eintracht 4:2. Martrantsdorf: Sportfr. gegen Vf. Holzhausen 7:3. Jena: VfL gegen SVV. Leipzig 7:3.**

**Bezirk II (Plauen-Jawidau), Plauen: VfB. gegen SV. Sebnitz 3:1. Concordia gegen SVV. Falkenstein 3:1. Jawidau: FC. 1902 gegen VfL. 5:7. Auerbach: VfB. gegen SV. Georgenthal 2:4. Meerane: 1907 gegen SVV. Plauen 7:2. Grimnitz: SV. 1906 gegen SV. Jawidau 2:2 (abgebrochen wegen Nebels).**

**Bezirk III (Chemnitz), Chemnitz: Sturm gegen National 0:1. Preußen gegen FC. Rostwein 3:3. VfB. gegen VfL. Harttha 3:7. Harttha: Sportfr. gegen SV. Umbach 3:5. Mittweida: Germania 1897 gegen SVV. Obergandau 5:1. Freundschaftsspiel: Chemnitz: SVV. 1933 gegen VfL. 1896 Magdeburg 4:3.**

**Bezirk IV (Dresden-Bautzen), Riesa: SV. gegen Meißner 0:3. 1908 4:3. Alttau: Sportlust gegen SV. 1906 Dresden 2:0. Freundschaftsspiel: VfL. Hofsdruff: SV. 1908 gegen GutsMuts Dresden 0:8.**

**Sächsische Handball-Gauliga, Dresden: Sportfr. 1901 gegen VfL. Bietorf 5:4. Birna: Tade. gegen VfL. Leipzig-Schönfeld 12:8. Leipzig: Sportfr. gegen VfL. Meißner 6:2.**

**Viktoria schlägt Hertha 5:0 in Berlin.** Die Fußballspiele im Gau III (Brandenburg) nahmen durch den hart gefrorenen Boden und die kalte Witterung teilweise einen irregulären Verlauf. Das überraschendste Ergebnis gab es im wichtigsten Spiel des Tages zwischen Viktoria und Hertha VfL. Hertha wurde verdient, aber im Ergebnis zu hoch mit 5:0 (2:0) geschlagen. Weitere Spiele: Cottbus-Süd-Tennis-Vorussia 1:7. Union-Oberlößnitz-Spandauer SV. 2:1. VfL. 02-Blau-Weiß 3:3. Bader 01-VfL. Lindenwalde 1:1. Minerva 03-VfL. Pankow 2:1. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen: Viktoria 18:4 Punkte, Tennis-Vorussia 15:5, Hertha VfL. 15:7, Minerva 11:9, Blau-Weiß 11:11, Union-Ob. 11:11, Bader 11:13, Spandauer SV. 10:10, VfL. 10:12, VfL. Pankow 8:14, VfL. Lindenwalde 8:14, Cottbus 4:22.

**Abschluss der Herbstrunde im brandenburgischen Handball.** Der letzte Spieltag der brandenburgischen Handballgauliga bildete auch den Abschluss der Herbstrunde der Gauliga und Bezirksklasse. Als Vester der ersten Runde ging der VfL. a. n. i. s. hervor, der den Rührer alt. T. B. mit 15:3 besiegte. Mit 18:0 Punkten stehen die Absteiger als einziger ungeschlagener Verein an der Spitze. Dann folgen: VfL. 02, Polizei SV. Berlin, 1. Spandauer Polizei HG., Rührer alt. T. B. als die vier nächsten Werber.

**Neuer Weltrekorde beim Schießen.** Bei einem Kräftigkeitsabend im Münchener Freising unternahm Ismar-München einen Weltrekordeversuch im belarminigen Drüden. Ismar schaffte 216 Pfund. Er verbesserte damit den bisherigen Weltrekorde der Mittelgewichtsklasse um ein Pfund.

**Führungswechsel im süddeutschen Fußball.** Bei den Meisterschaftsspielen in Süddeutschland ging die Führung in Südbayern an die Offenbacher Städter über, die VfL. Birmasens 2:0 schlugen. Ferner erlitt VfL. Frankfurt eine 2:3-Niederlage durch Borussia-Norms. In Baden trennten sich Karlsruher VfL und VfL. Mannheim, zwei Anwärter auf die Tabellen Spitze, 2:2. In Bayern erlitt VfL. 1899-München eine 2:0-Niederlage durch SVV. Raitz. München 1860 hat die führende Stellung jetzt eingebüßt. In Württemberg fanden nur Winterhilfsspiele statt.

**Westdeutscher Gauhandball.** Der Deutsche Fußballmeister Fortuna-Düsseldorf konnte gegen den Absteiger VfL. nur ein 2:2 erlampfen. Der Grund für diese schwache Leistung liegt darin, daß die Elf des Deutschen Meisters durch starke Beanspruchung in der letzten Zeit überpielt ist. Duisburg 08, einer der Rivalen des Deutschen Meisters im Kampf um die Gauführung, besiegte Alemannia-Aachen 2:1. Hamborn 07 behauptete durch einen 3:0-Sieg über VfL. Preußen-Krefeld den zweiten Platz hinter Fortuna — zusammen mit Duisburg 08. Die Mittelreihe in Führung behauptete VfL. 07 durch einen 1:0-Sieg über Westm. Trier — zusammen mit VfL. Köln, der 4:3-Sieger über VfL. Neuwied wurde. In Nordhessen blieb Borussia-Korb durch einen 6:1-Sieg über Alemannia-Kassel der Rivale von Hanau 93 im Kampf um die Gauspitze.

**Rheinlands Turner siegen über die Westfalen.** Zum zehnten Male wurde in Essen einer der größten Kampfturnierkämpfe Deutschlands, das Treffen Rheinland-Westfalen, durchgeführt. Von den bisherigen neun Begegnungen hatten acht mit einem Siege der Westfalen geendet. Diesmal kam das Rheinland zu einem verdienten Siege mit 1820 Punkten. Beide Mannschaften zeigten ausgeglichene Kämpfe; den Ausschlag gab die Überlegenheit der Rheinländer am Pferd lang.

**Der Berliner Schlittschuhklub schlug Oxford 3:1.** Dieses Eishockeyspiel fand im Berliner Sportpalast statt. In einem zweiten Spiel schlug die Reserve des Berliner Schlittschuhklubs die Mannschaft von Weitzen 08 mit 8:2.

## Rundfunk-Programm.

Dienstag, 12. Dezember.

6.30: Funkgymnastik. \* 6.45: Musik in der Frühe. \* 7.15: Lösung, Tagesnachrichten u. Zeitangabe. \* 7.25: Frühkonzert des Em-De-Orchesters, Leipzig. \* 9.00: Stunde der Hausfrau: Die junge Mutter. Hörfolge. \* 9.45: Winternachrichten und Waffersandmelungen. \* 10.45: Winternachrichten mit Schallplattenkonzert. \* 11.40: Nachrichten aus Mitteldeutschland. \* 11.50: Tagesnachrichten und Zeitangabe. \* 12.00 aus München: Mittagskonzert. \* 13.15: Tagesnachrichten und Tagesprogramm. \* 13.25: Hans und Grete. Ein Kranz vollstimmiger Melodien und Tänze (Schallplatten). \* 14.00 Tagesnachrichten. \* 14.10: Wäher für den Weihnachtstisch. \* 14.35 bis 14.50: Winternachrichten mit Schallplattenkonzert. \* 15.00: Junge Künstler vor dem Mikrofon. \* 15.45: Wirtschaftsnachrichten. \* 16.00 aus München: Vesperkonzert des Rundfunkorchesters. \* 17.30 aus München: Vortrag. \* 17.50 aus München: Kleine Musik. \* 18.10: Das Leben und Sterben des deutschen Kapitäns Karl Hans Ludw. \* 18.30: Lustspiel tut not! \* 18.45: Wirtschaftsnachrichten. \* 19.00 aus Frankfurt: „Humor in der deutschen Oper.“ Lustspielfiguren von Mozart bis Richard Strauss. \* 20.00 vom Deutschlandsender: Die Bärse und der Kampf um die Gleichberechtigung. \* 20.10: Kurzbericht vom Tage. \* 20.20 aus Breslau: Aufruhr im Funkenhaus, Hörspiel. \* 21.15 aus München: Lieb und Weis in der sonnigen Pfalz. \* 22.00: Tagesnachrichten und Zeitangabe. \* 22.20: Staatsminister Wächter spricht über die Thüringischen Landesentwürfe. — Anst.: Friedrich v. Plotow: Duett des Quonel und Hum. — Anst.: Friedrich v. Plotow: Duett aus der Oper „Martha“, gesungen von Mitwirkenden des Sauer Landesentwürfs. \* 22.30—24.00: „Es löst ein voller Marschklang...“ Eine Nachtmusik des Leipziger Sinfonieorchesters.

Deutschlandsender Belle 1635.

10.10: Schulfest, Wiesland, der Schiedel, Hörspiel. \* 10.50: Fröhlicher Kindergarten. \* 11.30: Für die Frau: Das Kind im deutschen Reich. \* 11.45: Der Tierarzt in der Volksgemeinschaft. \* 15.00: Für die Frau: Wohlfühlendes für den Weihnachtstisch. \* 15.15: Ein Winterabend in der Familie. \* 15.45: Lügner auf Reisen. Aus dem Buch des Marco Polo. \* 17.00: Technische Kaufleute der Jugend: Bau von Flugzeugmodellen, Kleid- und Segeflugszeugen. \* 17.20: Musik unserer Zeit. \* Nach 18.00: Der deutsche Advent in Sage, Sitte und Brauch. \* 18.25: Politische Zeitungschau des Drachlosen Dienstes. \* 19.00: Stunde der Raiffeon. Aus Frankfurt: „Humor in der deutschen Oper.“ Das Rundfunkorchester. \* 20.00: Die Bärse und der Kampf um die Gleichberechtigung. \* 20.10: Großes Wohlwollenskonzert des Deutschlandsenders aus dem Festsaal des Hotels Kaiserhof in Reichenbach im Vogtland. \* In einer Pause etwa 20.55: Die Uraufführung des Monats: Siegfried Wagners Oper „Der Walküre“ in Köln. \* 21.10: Fortsetzung des Konzertes aus Reichenbach.